

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

227 (27.9.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-685245](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-685245)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 227.

Oldenburg, Mittwoch, den 27. September 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Eine konservative Absage an Herrn v. Miquel.

Oldenburg, 27. September.

Herr v. Miquel hat gegenwärtig trübe Tage. Eine Partei nach der anderen sagt sich in aller Form von ihm los. Dr. Dieber, der mächtigste Mann im Centrum, richtete auf dem heftigen Reichstagskongress einen heftigen Angriff auf den Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums, von dem er behauptete, er habe es darauf abgesehen, das Centrum aus seiner ausschlaggebenden Stellung zu verdrängen; der sozialdemokratische „Vorwärts“ brachte gestern Entwürfen über die sehr umfangreiche kanalarbeiterliche Tätigkeit des Abgeordneten Herrn v. Redlich, des Präsidenten der Seehandlung und journalistischen Vertrauensmanns Miquels, in der „Post“; und, um das Maß voll zu machen, konstatiert jetzt die „Kreuztg.“ nach Mitteilungen von zuverlässiger Seite, nicht Fürst Hohenlohe, sondern Herr v. Miquel habe zur Zustimmung des Gegenlagers zwischen den Konservativen und der preussischen Regierung beigetragen, insbesondere sei Miquel an der Wagerregulierung der Weanten stark beteiligt. Das führende konservative Organ erklärt es für selbstverständlich, daß auch das persönliche Verhältnis des Herrn v. Miquel zur konservativen Partei eine Änderung erfahren werde.

Anknüpfend an Gerüchte von starken Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Fürsten Hohenlohe und dem Finanzminister v. Miquel schreibt die „Kreuztg.“ wörtlich: „Von zuverlässiger Seite haben wir die Ansicht äußern hören, daß in der That Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums in Bezug auf die Kanalvorlage bestanden haben und auch heute noch bestehen, nur sei es Herr v. Miquel und nicht Fürst Hohenlohe, der zur Zustimmung des Gegenlagers zwischen den Konservativen und der Staatsregierung beigetragen habe. Insbesondere sei Herr v. Miquel an den Wagerregulierungen der Weanten stark beteiligt, auch habe er den hierauf bezüglichen königlichen Erlaß namens des Staatsministeriums gegenzeichnet und trage somit für denselben in erster Linie die Verantwortung. Wenn diese Darstellung richtig ist, so sind weitere Ueberraschungen auf dem Gebiete der inneren Politik nicht ausgeschlossen. Denn es ist selbstverständlich, daß nach auch das persönliche Verhältnis des Herrn v. Miquel zur konservativen Partei eine Veränderung erfahren und der Vizepräsident des Staatsministeriums dann kaum noch in einer einzigen der maßgebenden politischen Parteien eine zuverlässige Stütze finden würde.“

Gleichzeitig bringt die agrarische „D. Tagesztg.“ einen Artikel, der in äußerlich wohlwollender Form, aber voll Hohn Herrn v. Miquel völlig fallen läßt und mit der Möglichkeit rechnet, daß die Weltgeschichte sich den Treppenwitz leihe, Herrn v. Miquel noch nachträglich über die Kanalvorlage gütlich zu lassen. Es ist augenblicklich nicht ersichtlich, was eigentlich die beiden konservativen Blätter veranlaßt, derartig über Herrn v. Miquel herzufallen. In einem wichtigen Punkt widersprechen sich übrigens die beiden Blätter. Während die „Kreuztg.“ einen Meinungsunterschied zwischen Fürst Hohenlohe und Herrn v. Miquel als Thatsache hinstellt, bezeichnet die „D. Tagesztg.“ die Behauptung eines solchen Gegenlagers als „leere Salbaderei“.

Wenn man diese Ansätze gegen Herrn v. Miquel kühl betrachtet und vergeblich nach den Gründen dafür sucht, sollte man da nicht M. Harden recht geben, der in der letzten Nummer der „Zukunft“ über Miquel schreibt: „Wie vielleicht ist ein deutscher Minister so beschimpft worden. Warum? Weil er etwas kam. Er kam zwar durchaus nicht so viel, wie seine Lohrer früher meinten oder wie sein Vorker im Anfang zu bestehen schienen. Er ist recht alt geworden, und sein schöpferisches Vermögen ist arg geschwächt. Immerhin steht er in der kollegialen wie in der Titan unterstrophulösen Zuerger. Und deshalb wird er rafflos beschimpft. Ein Talent, doch kein Charakter, der — man denke! — nach stets das letzte Ziel seiner Bemühung enthielt. Sie wollen keinen Minister, der einer Bestimmung fähig ist, der etwas repräsentiert, der an Sachkenntnis und Intelligenz ihnen überlegen ist. Einen solchen Mann können sie nicht brauchen. Das fehlt gerade noch! Weg mit ihm!“ — Sollte dieser bissige Spötter vielleicht das Richtige treffen?

Vom Verein für Sozialpolitik.

Oldenburg, 27. September.

Der Verein für Sozialpolitik eröffnete, wie schon kurz gemeldet, seine Generalversammlung in Breslau am Montag unter dem Vorsitz des Professor Schmoller. Anwesend waren u. a. Brentano, Gierke, v. Berlepsch, Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Lengen-Berlin, Dr. Münsterberg-Berlin und aus Breslau der Oberpräsident, der Oberbürgermeister, Abg. Göttsche, die Rechtsanwältin Dr. Reisser, Heilberg und andere. Der Oberpräsident und der Oberbürgermeister begrüßten die Versammlung mit kurzen Worten. Oberbürgermeister Bender bemerkte, hoffentlich gelinge es der Versammlung, in Bezug auf den Detailhaushalt die richtigen Wege zu weisen, ohne daß auf der anderen Seite eine Schädigung eintrete. Und wenn sie der Verein nicht findet, so kann man sich trösten, denn die Breslauer haben sie auch noch nicht gefunden.

Die Verhandlung erstreckte sich dann zunächst auf das Thema: „Die Hausindustrie und ihre gesetzliche Regelung“. Referenten waren Dr. A. Weber-Berlin und Prof. Dr. Philippovich-Wien. In der Diskussion führte der frühere preussische Handelsminister F. H. v. Berlepsch u. a. aus, es seien Bestimmungen nötig, daß in der Hausindustrie und heimliche Kinder unter zehn Jahren nicht gewerblich beschäftigt werden dürfen. Ob man ein höheres Alter nehmen solle, erlaube ihm aus verschiedenen Gründen noch zweifelhaft. Generelle Bestimmungen für die Hausindustrie seien im allgemeinen nicht angebracht. Das Gesetz müsse individualisieren. Die Wohnungsfrage hänge mit der Regelung der Verhältnisse der Hausindustrie eng zusammen. Die Schwierigkeiten der Kontrolle in der Hausindustrie ließen sich nicht durch Fabrikinspektoren heben; wohl aber, wenn es möglich wäre, die Eliten der Frauen und Mädchen in der Hausindustrie in Vereinen zusammenzuschließen. Aber freilich nach unserer Vereinsgesetzgebung und ihrer Interpretation durch die Gerichte sei das unmöglich, da den Frauen verboten ist, politischen Vereinen anzugehören und nach dem Gesetz jede Inanspruchnahme von Organen des Staates (z. B. Gewerkeinspektoren, Forderung der Herabsetzung des Maximalarbeitstages für Frauen) als Beschäftigung mit politischen Angelegenheiten betrachtet werden würde. Ein derartiger Verein würde sofort verboten werden. Wir werden zu einer Verbesserung ohne verhängende Organisation in der Hausindustrie nicht kommen. So wie das Koalitionsrecht die Voraussetzung für eine wirksame Verbesserung der Lage der Arbeiter, so ist es noch mehr der Fall in der Hausindustrie. Und deswegen, welche eine Abstellung der traurigen Lage in der Hausindustrie erfordern, müssen stets hervorgerufen, daß dem Arbeiter in der Hausindustrie in keiner Weise das Koalitionsrecht beschränkt werden dürfe. Im weiteren Verlauf der Diskussion wies u. a. Abg. Dr. Max Hirsch auf die argen Verhältnisse in der Hausindustrie hin, die eine energische und dauernde Abhilfe notwendig machen. Man wäre schon bedeutend weiter, wenn im Sinne des Paragraphen 154 der Gewerbeordnung gearbeitet worden wäre. Eine Organisation in der Hausindustrie sei nicht unmöglich. Es könne nur dann besser werden, wenn den Arbeitern aller Klassen die Möglichkeit gegeben werde, sich zur Verbesserung ihrer Lage und zum Schutz ihrer Interessen zusammenzuschließen. Nicht Unterbindung und Beschränkung des Koalitionsrechtes, sondern das gerade Gegenteil sei notwendig zur Besserung der Lage der Hausindustrie. Resolutionen wurden in dieser Versammlung des Vereins nicht beantragt und zur Abstimmung gebracht. Die Verhandlung über die Hausindustrie schloß ab mit einem Mißbilligen des Prof. Dr. Brentano auf die stattgehabten Erörterungen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Montag Abend um 10 Uhr aus Malmsö an Bord der „Hohenzollern“ nach Danzig abgefahren. Die Kaiserin reiste heute früh nach Rominten und wollte in Dirschau mit dem Kaiser zusammentreffen. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz läßt durch sein Hofmarschallamt bekannt machen, daß er die aus Anlaß seines 80. Geburtstages von vielen Seiten in Aussicht genommene Feier dankend ablehne, da seine Kräfte den damit verbundenen Anstrengungen nicht gewachsen sein dürften.

Finanzminister v. Miquel, der längere Zeit leidend war, hat sich jetzt wieder vollständig erholt und seine Amtsgeschäfte im ganzen Umfang wieder aufgenommen.

In Portsmouth sind, wie dem „Hannov. Cour.“ aus Berlin berichtet wird, angeblich Geheimpapiere, die speziell den Schlüssel zu den englischen Flottenlistungen enthalten, gestohlen und, wie es heißt, an Frankreich verkauft worden. Es kam nicht Wunder nehmen, wenn ein pariser Blatt meldet, der deutsche Marineattaché in London habe einen unbegrenzten Urlaub erhalten, da ihn die in Arsenal von Portsmouth verschwundenen Dokumente gegerungen seien; weniger als jemals sei von

Zeitschriften finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Heft 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Antonen Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parusell, Gaartenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Edelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller

einer Reise des Kaisers nach England die Rede. Die Bestätigung dieser sonderbaren Meldung wird wohl lange auf sich warten lassen.

Die Thatsache, daß bisweilen geisteskrank junge Leute ins Heer eingestellt werden, ist bekannt. Neues, sehr dankenswertes Material zu der Frage bringt Dr. med. Widel von der kaiserlichen Universitätsklinik für Irrenheilkunde bei. Er teilt in „Kriegsärztliche Blätter“ für gerichtliche Medizin“ ein Gutachten über einen Soldaten mit, der sich der Fahnenflucht schuldig gemacht hatte. Nach seiner Festnahme hatte er versucht, sich durch Hiebe mit einem Beile Fingerwunden zuzufügen, in der Absicht, sich dadurch dienstuntauglich zu machen. Bei der militärärztlichen Untersuchung wurde zunächst angenommen, daß man es mit einer geistig normalen Person zu thun habe. Erst später stiegen den mit der Beobachtung des verletzten Angeklagten betrauten Militärärzten Zweifel darüber auf, ob nicht doch eine geistliche Störung bei dem mittlerweile Angefallenen vorliege. Es wurde keine Ueberweisung in eine Irrenanstalt zur mehrwöchigen Beobachtung angeordnet. Hier ließ sich mit Sicherheit zweierlei feststellen: einmal, daß der Soldat, als er die Fahnenflucht ausführte, außer Stande war, die Folgen seiner Handlung zu beurteilen; sodann, daß er während seines Aufenthaltes in der Irrenheilanstalt noch geisteskrank war. Es liegt bei ihm ein dauernder Zustand von „phosphorischer Minderwertigkeit“ vor. Bei Nachforschungen über sein Vorleben ergaben sich Thatsachen, die dem Sachkundigen eines weiteren zum mindesten den Verdacht auf die geistliche Unzulänglichkeit des Angefallenen wachrufen mußten. Es wurde u. a. ermittelt, daß er um einer geringfügigen Ursache willen seinen Vollen in einer Sandlung, — er war von Beruf Handlungsgeldhelfer — verlassen hatte und ziel- und zwecklos umhergelaufen war. Solange der Kranke in einem bürgerlichen Gewerbe stand, ließ er sich wohl absonderliche Handlungen, aber keine Irreführungen, zu Schulden kommen. Unter der straffen militärischen Zucht aber, und als strengere Anforderungen auf Selbstzucht beim Militär an ihn herantraten, trat seine geistliche Unzulänglichkeit zu Tage. Von Interesse ist, daß die Art, wie er sich bei der Fahnenflucht benahm, auf den Laien durchaus den Eindruck macht, daß nur so ein Gesunder handeln könne. U. a. verpackte er sich bürgerliche Kleidung. Dr. Widel betont, daß gerade die richtige Beurteilung: „Phosphorische Minderwertigkeit“ oft ungemein schwierig ist. Sie ist aber aberaus wichtig. Denn die phosphorische Minderwertigkeit sind es, die während der Dienstzeit Selbstmord verüben oder begehen. Die Zahl der Selbstmorde im Heere ließe sich ferner herabdrücken, wenn Vorkehrungen getroffen würden, daß phosphorisch minderwertige junge Leute nicht ausgehoben werden. Hier fällt den Angehörigen solcher Personen eine wichtige, wenn auch schwierige Aufgabe zu. Es kommt darauf an, daß sie vor der Ausmusterung dafür sorgen, daß dem Gestellungsamtlichen zuverlässige ärztliche Nachrichten über seinen Geisteszustand zur Hand sind. Werden solche Nachrichten der Aushebungskommission übergeben, so wird zum wenigsten, zumal in zweifelhaften Fällen, eine militärärztliche Untersuchung in die Wege geleitet werden können. Notwendig ist freilich noch, daß für die Aushebung von Militärärzten in der Irrenheilanstalt mehr geschieht.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Zur Ministerkrisis wird aus Wien gemeldet, daß die Kombination Tieschtenstein als vollständig ausgegeben gilt. Fürst Tieschtenstein ist am Dienstag nach Esterreich abgereist. Der Kaiser empfing Chlumetz, der „Neuen Freien Presse“ zufolge soll neuerdings ein Beamtenministerium, namentlich mit Chlumetz an der Spitze, in Aussicht genommen sein.

Fürst Ferdinand von Bulgarien traf gestern in Wien ein und wurde auf dem Bahnhofs mit militärischen Ehren empfangen. Der Fürst fuhr sodann zur Hofburg, wo er als Gast des Kaisers abblieb.

Frankreich.

Den letzten aus Algerien eingegangenen Mitteilungen zufolge sind die beunruhigenden Gerüchte über die Expedition Foucault-Lamy unbegründet.

Piquart, Trarieux und Labori werden in der Villa von Dreyfus in Conrants erwartet. Die dortige Polizei traf umfassende Maßnahmen, da gegen Dreyfus' ferneren Aufenthalt agitiert wird. Nach den letzten Meldungen aus Conrants dürfte die Bevölkerung des Städtchens die ruhige Haltung ausgeben, die sie während der ersten zwei Tage von Dreyfus' Aufenthalt benahmte. Bisher war es keine Neugierde, was kleine Ansammlungen von Laikern; es begannen sich aber jetzt deutlich zwei Lager zu bilden, und Kundgebungen sind zu befürchten.

Im gestrigen Ministeramt wurde die Ernennung des Generals Delaune, bisherigen Sinschefs des Generalstabs, zum Chef des Generalstabs und die des Admirals Menard zum Chef des Norddeutschen Flottenkommandos vollzogen.

Großbritannien.

Das „Deel. Telegraph“ meldet aus London: Mit der

Veröffentlichung der Depeschen Chamberlains an Wien ist es klar, daß die britische Regierung künftig statt höflicher Ersuchen nur noch kategorische Forderungen an die Buren richten und ihre Bedingung mit Waffengewalt erzwingen wird, falls sie nicht unbedingte Annahme finden. Die zweite Depesche, worin die Unterstellung zurückgewiesen wird, daß England die Abschaffung der Souveränität verlangt habe, beweist nach englischer Auffassung, daß dieser Vorwurf unbegründet und die Abschaffung der Souveränität erst nachträglich von der Transvaalregierung als eine ihr zugewandte absolute Bedingung in die Debatte gezogen worden ist. Die englische ultra-radikale Partei erhielt ein Telegramm aus Pretoria, gezeichnet von den Staatssekretären, worin neuerdings die Einmischung Englands in die inneren Angelegenheiten der Republik als den Verträgen zuwider bezeichnet wird. Die letzte Hoffnung auf ein Nachgeben der Buren ist hier verschwunden. Zwischen England, Deutschland und Portugal sprechen angeblich abermals lebhaftige Unterhandlungen über die Delagabai, deren Resultat von weittragender Bedeutung sein wird.

Serbien.

Seines Erfolges im Hochverratsprozeß dürfte sich Cytönig Milan kaum lange erfreuen. Rußland und Oesterreich haben dem jungen König Alexander Warnungen genug zukommen lassen. Von einer über jedwede Verhältnisse gut unterrichteten Persönlichkeit hört der belgische Korrespondent der „Köln. Ztg.“, daß Königin Natalie ihrem Sohn einen Brief hat überreichen lassen, in dem sie ihn warnt, noch weiter den Rathschlägen Milans zu folgen, da seine Entthronung sonst ziemlich gewiß sei. In russischen Regierungskreisen herrscht nur ein Urteil über die belgische Vorgänge — tiefste Mißachtung gegen Serbien und seine kaiserlichen Fürsten.

Der Hinrichtung Knezewitschs, die Montag Nachmittag um 4 Uhr auf der Hinrichtungsstätte in der Dänenstraße, unmittelbar am Donauflusse, stattfand, wohnte ein vieltausendköpfiges Publikum bei, das in weitem Kreise die umgebenden Hingebäude besetzt hatte. Die Leute waren, so berichtet man der „Köln. Ztg.“, lustig und guter Dinge, als ob es sich um ein Volksfest handelte. In einer Gedankensatzung war eine Grube geschauelt, worin der Delinquent gestellt wurde. Knezewitsch war mit Stricken gebunden, trug seinen gewöhnlichen Anzug und sah sehr blaß aus; er hielt sich aber unerschrocken. Nach nochmaliger Verlesung des Urtheils erklärte Knezewitsch dem Präses gegenüber mit lauter Stimme, daß alle Umstehenden es hören konnten, daß alle Beurtheiler, die er selbst ausgenommen, unschuldig seien. Dann wurden ihm schnell die Augen verbunden und er selbst in die zwei Meter tiefe Grube gestellt. Vier Gendarmen gaben eine Salve aus ihren Mäusergewehren ab und — die Exekution war vollzogen. Vorhersehend schossen noch zwei Gendarmen ihre Gewehre auf Knezewitsch ab. Rann waren die Gemeyre abgesetzt, als Arbeiter mit Schaufeln herbeieilten und die Grube zuschüttelten.

Philippinen.

Unser den Kämpfern mit den Eingeborenen haben die Amerikaner auch sonst wenig Freude an ihrem neuen Besitz. Einer Meldung des „New York Herald“ zufolge haben die von den Vereinigten Staaten zur Anwendung gebrachten strengen Vorschriften für Einwanderungen in Manila eine Anzahl von nicht offiziellen Nachfragen seitens auswärtiger Regierungen zur Folge gehabt; auch der Tarif für die Philippinen habe zu erheblichen Auseinandersetzungen in diplomatischen Kreisen geführt.

Aus dem Großherzogthum.

Der Nachdruck unserer mit Verwehrensbedenken versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Fälschungen und Verästelungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht wünschenswert.

Oldenburg, 27. September.

- * **Ernenennung.** Sr. H. der Großherzog hat geruht: den Hülfsprediger Engelbart zu Hasbergen zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Neuenhof zu ernennen.
- * **Die Volkserhaltungskommissionen,** die hier seit einigen Jahren so großen Zuspruch fanden, sollen auch in diesem Winter wieder abgehalten werden. Der Anstoß beruht alle Freunde der Sache auf Donnerstag Abend 8 Uhr in den Kaiserhofsaal zu der Jahresversammlung ein, zwecks Vorbereitung der Veranstaltungen.
- * **Dass Professor Rudolf Falb** gelegentlich „das Wetter zu machen“ versteht, hat er anlässlich der Entfaltung des Bismarck-Denkmal in München-Gladbach bewiesen. Die Stammtischbesuche im „Alteisenhof“ hatte nämlich am 16. September an „Herrn Falb, Wetterregent in Köln“, eine Hofkarte mit folgendem Inhalte geschickt: „Auf Mittwoch, den 20. d. Mts., zur Einweihung unseres Bismarck-Denkmal wollen Sie gutes Wetter bestellen gegen Extravergeltung. Wir hoffen auf Ihre freundliche Mitwirkung und sehen der Betätigung gern entgegen.“ Diese Karte hat nun richtig nach Wanderungen über Köln und Wien ihren Weg zu Professor Falb in Weßeln gefunden, wo er gegenwärtig seinen Wohnort hat. Am 18. d. Mts. hat dann Falb nach der „Alteisenhof“ mit gutem Humor folgendes zurückgeschrieben: „Sehr geehrte Herren! Oben Sturm ist bei dem „Alten im Schlappute“ nun einmal nichts abgelaufen. Also die Hülfe festhalten, dann wird's schon gehen. Hochachtung Rudolf Falb.“ Die Mitteilung dieses Briefwechsels durch den Oberbürgermeister Kaiser rief auf dem Festmahle den heitersten Beifall hervor. Falb hatte es übrigens richtig getroffen. Das Denkmal wurde von Sturm und Wettergebrast umstoßt, und „es ging“ doch.
- * **Größere Pionierarbeiten** werden zur Zeit von einer Abteilung Soldaten des Infanterie-Regiments unter Leitung des Oberleutnants Freier von Gahl auf dem domerscher Gergienplate ausgeführt. Die Arbeiten erstrecken sich auf die Herstellung von Schützengraben, Erbauung von Schanzen, Laufgräben und Brücken; ferner werden Berhau und Hindernisse hergestellt und diejenigen Vorarbeiten vorgenommen, welche für ein Vinak nötig sind. Die bei den Arbeiten thätigen Unteroffiziere sind im Laufe des Sommers in Minden bei den Pionierbataillon ausgebildet. Nach Fertigstellung der Pionierarbeiten findet eine Befestigung derselben statt, wobei die Mannschaften über die Ausführung der Arbeiten instruiert werden.
- * **Die 12. Kompanie unserer Vier,** die seit

Erbauung der Kaserne in Domerscherwee — im Anfang der 80er Jahre — bis jetzt in derselben einquartiert war, ist vor einigen Tagen nach Oldenburg in die neue Kaserne am Herdermarktplatz in das Revier der 11. Kompanie verlegt. Letztere ist an Stelle der 12. Kompanie in der Kaserne in Domerscherwee untergebracht.

* **Zu dem gestern von uns beschriebenen Projekt der Kleinbahn Harpsied-Brinnum-Huchtingen und Brinnum-Bremen** wird uns aus Eulstuf geschrieben: „Von der Linie Brinnum-Huchtingen würde unsere Gegend und speziell unsere Gemeinde wenig profitieren. Sollte sie wirklich Nutzen von der projektirten Bahn haben, so müßten die größeren Gemeindegorte berührt werden, indem die Bahnhöfe Brinnum östlich liegen ließe und schon von Heiligenrode direkt über Wadenstedt, Bloken, Nordweich und Eulstuf den Anschluß an die Strecke Oldenburg-Delmenhorst bei Huchtingen suchte. So würde die Gemeinde, die ihre ganzen landwirtschaftlichen Produkte in Bremen absetzt, direkte Verbindung mit der Stadt erhalten und damit auch der Fehler vermieden werden, den man beim Chaußeebau machte, indem man die Verbindung von Eulstuf nach Bremen über Brinnum und nicht über Kahlen baute. Hoffentlich suchen sowohl die Gemeinde, als auch die Anstaltsverwaltung für die Durchlegung der günstigeren Linie zu wirken, falls von dem Projekt überhaupt etwas wird.“

* **Patent-Erteilungen.** Nr. 106485. Umlaufende Dampfmaschine, G. Lemde, Oldenburg i. Gr. Mitgeteilt vom Patent-Bureau von Richard Lüders in Berlin.

* **Auch aus dem nächstem Birkfeld** wird eine allgemein schwache Beteiligung an den Wahlmännerwahlen zum Landtage gemeldet und die Vorliebe der Wähler mit dem indirekten Wahlsystem begründet.

* **Die Scherbarth'sche Theatergesellschaft** hat gestern ihre regelmäßigen witterlichen Aufführungen in Wilhelmshaven wieder aufgenommen.

* **Eine Ermäßigung der Mollgebühr** für Eis- und Frachtgut von Wahnig Oldenburg nach Osnabrück, falls es durch den bahnanthaltigen Kollisionsunternehmer befördert wird, tritt mit dem 1. Oktober ein und zwar auf 40 bezw. 15 Pf. für je 50 kg.

* **Der Saatenstand im Großherzogthum Oldenburg** war Mitte September folgender: (Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering; die Zwischenstufen sind durch Dezimalziffern bezeichnet). Kartoffeln 2,3; Acker 3,2; Luzerne 2,5; Weizen 3,4. — Im deutschen Reich war der Saatenstand um dieselbe Zeit folgender: (Die Zahlen des Vormonats sind in Klammern beigefügt): Kartoffeln 2,7 (2,6), Acker 3,0 (2,8), Luzerne 2,8 (2,6), Weizen 3,0 (2,9).

* **Witwens Winterzahlplan** der oldenburgischen Eisenbahnen nebst sämtlichen Eisenbahn- und Postanstalten ist schon in dem bekannten handlichen Heft erschienen.

* **Endlich werden die Klagen der Anwohner von Everfischholz, Döhlen u. s. w.** erhört und die luftverpesten Gräben durch Einlegung von weiten Cementkanalisationsröhren beseitigt. Heute Morgen hat man zwischen dem Waldhölzchen und dem Holze damit angefangen.

* **Die Schweinepreise** sind in letzter Zeit bedeutend heruntergegangen. Die Aufkäufer wollen nur 34 bis höchstens 36 Mk. für 100 Pfund Lebendgewicht zahlen. Von großem Einfluß auf Handel und Preise ist die noch überall herrschende Viehscheue. Die Märkte fallen aus, und daher ist der Abzug bedeutend geringer als sonst.

* **Die Buchweizenente** hat im Westen unseres Landes, wo derselbe hauptsächlich gebaut wird, begonnen. Der Buchweizen hat eine schlechte Zeit durchgemacht. Zuerst ging er bei der trockenen Witterung nicht auf und mußte nachgehät werden, wodurch auf vielen Stellen zwei verschiedene Altersorten entstanden, da die eine Reife reifte und die andere blühte. Nun ist in den letzten Regentagen auch noch viel Hagel gefallen, welcher das reife Korn anschlüß; deshalb machen die Buchweizenbauern betrübte Gesichter, da doch bei manchen fast die ganze Erntezug davon abhängt und allenthalben viele Hoffnungen zerstört sind. Der Buchweizen verlangt einen milden und normalen Sommer, wenn er gedeihen und lohnvoll ist. Deshalb sagt auch ein altes Sprichwort: „De Bookweeten is'n Schlumpfuch“, welches schon besagt, daß das Gerate denselben vom Zufall abhängig ist. Während man bei Weizenarten kaum die Ernteauf wieder erhält, ergeben günstige Ernten den 30- bis 40fältigen Ertrag.

* **Veitweschel.** Durch Kauf gingen die Landstelle und das Torfkoloniat des verstorbenen Anbauers H. Köden in Ralshauerfeld in den Besitz des Herrn Reinhard hier selbst über.

* **Veitweschel.** Herr Feiler Otto Heitmann kaufte einen Bauplatz von den vor der Domerscherwee Kaserne gelegenen Grundstücken des Herrn Leutner G. Martens für 1700 Mk.

* **Zur Freude aller Tanzlustigen** sei auch hier darauf hingewiesen, daß zur Feier des Krammartles außer am Sonntag auch am Mittwoch bis 12 Uhr Tanzfreiheit herrscht.

* **Ueber einen Mangel an ländlichen Dienstboten,** der sich von Jahr zu Jahr immer empfindlicher bemerkbar macht, wird unter den Landwirten in der Umgebung unserer Stadt schon seit längerer Zeit vielfach Klage geführt. Insbesondere sind es die weiblichen Dienstboten, die sich je länger desto mehr dem Dienste in den landwirtschaftlichen Betrieben entziehen, um ein Dienstverhältnis in städtischen Haushaltungen anzutreten, bezw. in den Fabriken u. s. w. Befähigung zu suchen. Vor allem ist es die Verrichtung der ländlichen Arbeiten, die vielen unserer weiblichen Dienstboten nicht mehr zuzut. Diese im wirtschaftlichen und sozialen Leben beachtenswerten Fort und fort weiter um sich greifende Erscheinung giebt uns so mehr zu mancherlei Gedanken Anlaß, als die Söhne nicht nur für mütterliche, sondern auch für weibliche Dienstboten auch auf dem Lande seit Jahren im Vergleich zu guten alten Zeit ganz enorm geteuer sind. Viele weibliche Dienstboten beziehen heutzutage auf dem platten Lande einen Lohn, wie solchen in gleicher Höhe früher die männlichen Dienstboten selbst auf den größeren Bauernstellen nicht erhalten haben.

* **Ganz besonderes Aufsehen** wird am diesjährigen Krammartle der bekannte Inhaber des Meidensfelders, Herr Anton Wehn, dadurch veranlaßt, daß er in Gerdes Reitbahn an der Brüderstraße Spezialitätenvorstellungen veranstaltet und dabei selber als Akteur auftritt.

* **Sprechtag.** Im Monat Oktober finden folgende Sprechtag statt: a) vom Amtsgericht Oldenburg am 2. und 16. Oktober für die Gemeinde Kastelede im „Kastelerhof“, jedesmal 9 Uhr vormittags beginnend. Erklärungen in Grundbuchsachen müssen dem Amtsgericht rechtzeitig mitgeteilt werden, damit die Grundbuchakten mitgebracht werden können; b) vom Amtsgericht Wellefede am 12. Oktober für die Gemeinde Ede-wocht bei Herrn Wänge; c) vom Amtsgericht Jezer am 4. Oktober für die Gemeinde Hoppens bei Herrn Janßen und am 11. Oktober für die Gemeinde Bant bei Herrn Klode in Rathauße; e) vom Amtsgericht Friesoythe am 11. Oktober für die Gemeinde Barpel und am 12. Oktober für die Gemeinde Strüdingen.

* **Die Herbstfische auf Waldschneepfen** hat bereits begonnen, da sich derselben infolge des frühzeitigen Eintrittes der rauhen Witterung frühzeitig als in Jahren mit normaler Herbstwitterung auf die Wanderung begeben haben. Die Waldschneepfen kommt bei ihrer Rückwanderung durch unsere Gegenden aus dem hohen Norden, wo sie während der Sommermonate ihre Brutplätze aufsucht und zeitweilig in sehr großen Mengen angetroffen wird. Leider wird die Waldschneepfen, deren Jagd die interessanteste und vornehmste aller Jagdarten für den wahrhaftigen Jäger Diana's ist, bei uns von Jahr zu Jahr immer seltener. Die Hauptursache dieser Erscheinung ist vor allem in der massenhaften Vertilgung der Tiere in ihrer nordischen Heimat zu suchen, sowie überhaupt in dem großen Speichenlaufen gerade dieser edlen Vögel durch das in aller Herren Länder, vornehmlich des Frühlingsfrühs, auf sie eröffnete Bombardement. Die Herbstfische, wie besonders der Aufwand im Frühjahre, gehören in erster Linie zu den Passionen des deutschen Jägers. Eine der Hauptquellen der Herbstfische ist die merkwürdige Verfolgung jeder angelegenen Waldschneepfen.

* **Delmenhorst, 26. September.** Zwei wandernde Burschen lehrten vor einigen Tagen auf der Tour von Altensich nach hier in dem Wohnhause des Kapitäns Ahlers zu Bungenhof ein und machten es sich hier, da ihnen das stürmische und regnerische Wetter nicht mehr gefiel, recht gemächlich. Der eine legte sich ganz wohlgenut zu Bett, während der andere sich mit einem Stuhlpaß vor dem Bett in aller Bescheidenheit begab. Als der Hausbesitzer, welcher gerade abwesend gewesen war, heimkehrte, er war nicht wenig erstaunt, als er sah, wie ganz unbekanntes Gesellen von seinem Heim in ungeneigter Weise Beschlag genommen hatten. Die gar zu patriarchalische Lebensauffassung wollte ihm nicht gefallen, er machte von seinem Hausrecht Gebrauch und wies die Burschen ins Freie. Als diese sich an nichts thaten, rief er telefonisch die Gendarmen in Delmenhorst zur Hilfe. Inzwischen merkten die sonderbaren Gesellen Unrat und machten sich auf und davon, ließen aber dem hinausgeschickten Polizisten in die Arme und wurden in ein anderes Quartier gebracht, auf das sie ein größeres Anrecht hatten. Die Wanderburschen werden sich nun wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs verantworten müssen.

* **Edewecht, 26. September.** Der kürzlich gegründete hiesige Anterverein, dem bereits ca. 20 Mitglieder angehören, hält laut Bekanntmachung in der heutigen Nummer, am Sonntag, den 1. Oktober, im Vereinslokale (Müggel-Gasthaus) eine Versammlung ab. Es haben sich noch mehrere Personen zur Aufnahme gemeldet, außerdem stehen verschiedene wichtige Gegenstände zur Besprechung, so daß eine zahlreiche Beteiligung der Mitglieder erwünscht ist. Da die Bienenzucht in der hiesigen Gegend sehr stark, wohl am stärksten im Herzogtum verbreitet ist und der Verein sich die Hebung derselben, sowie den Absatz der bienenwirtschaftlichen Erzeugnisse zur Aufgabe gemacht hat, so ist zu wünschen, daß alle, welche die Bienenzucht entweder zum Erwerb oder als Sport betreiben, dem Vereine beitreten, denn nur durch ein einheitliches Zusammenhalten ist ein gedeihliches Wirken möglich. Der Beitrag ist niedrig bemessen, so daß sich deswegen niemand von Beitritt abhalten lassen braucht.

* **Jezer, 26. September.** Dem heutigen Viehmarkt (Mischschlacht) waren 348 Stück Hornvieh, 98 Schafe und Lämmer und ca. 210 Schweine zugeführt. Der Handel auf dem Viehmarkt war gut, auf dem Schaf- und Schweinemarkt mittelmäßig. Verkauf wurden alle Viehgattungen, namentlich auch viele Ochsen. Prima hochtragende junge Kühe erzielten 450 Mk. und darüber, jährliche mittelschwere Ochsen 165 bis 180 Mk., nach Lebendgewicht bezahlte man für gute 2½ bis jährliche Ochsen pro 100 Pfd. 27 bis 28 Mk., mittelschwere Enterbecker kosteten 150 Mk. Mit der Bahn wurden ca. 220 Stück Hornvieh verladen. Schafschlamm bedangen 15 bis 21 Mk., 4 Wochen alte Ferkel geringerer Qualität kosteten 3 bis 5 Mk., gute Qualität 7 bis 8 Mk., gute 5 Wochen alte Ferkel 10 Mk. Feiner waren auf dem Markt Holz, Bütcher, Seiler usw. Waren und Vieh sowie 1 Wagen Eckartoffeln zum Verkauf gestellt. Vom Lande her war der Marktverkehr gut. — Nächster Vieh- und Krammart am 3. Oktober.

* **Wardesh, 26. September.** Bei der Wahlmännerwahl siegte die sozialdemokratische Partei mit leichter Mühe. Gewählt wurden die Werftarbeiter B. Bornmann und Joh. Meyer.

* **Wardesh, 26. September.** Für die hiesige Gemeinde wurde vom Wahlmann Herr Landwirt G. Plates Hörzepe mit 14 Stimmen gewählt.

* **Nordenham, 26. September.** Der englische Fischkutter „Nesca“ aus Grimsby wurde gestern Morgen von dem Fischdampfer „Hammer“ in den hiesigen Fischereifahren eingeschleppt. Das Schiff hat einen Matz ganz, den anderen teilweise verloren. Der Kapitän ist über Bord geschlagen; 4 Mann der Besatzung sind wohlgehalten hier gelandet.

* **Von der Unterwee, 26. September.** Im Grund geraten ist oberhalb Großenfeld der heute Morgen von Tagarvog ausgelegte griechische Dampfer „Eptalos“, Kapitän Henos.

* **Jezer, 26. September.** Die Stadtverwaltung hat beschließen, das Grundstück, auf dem die katholische Kirche steht, mit dem Gebäude anzukaufen; es wurde ein Kaufpreis von 7000 Mk. vereinbart. Da zunächst eine neue katholische

Stille gebaut werden muß, so wird die Uebernahme des Kaufpreises erst in einigen Jahren erfolgen können. Der Platz, der durch die Niederlegung des Gebäudes gewonnen werden wird, soll zur Vergrößerung des Markplatzes dienen. — Der von hiesigen Turnverein erbetene Zuschuß von 200 Mk. als Beitrag zur Deckung der Mindereinnahme beim Gaturnefest im Juni d. J. (550 Mk.) wurde vom Stadtrat genehmigt.

Aus den benachbarten Gebieten.

§ Wilhelmshaven, 27. September. Laut telegraphischer Meldung aus Newport ist in La Guayra (Venezuela) ein deutsches Kriegsschiff angekommen. Es handelt sich hier um ein Schulschiff, nämlich entweder um „Charlotte“, „Moltke“ oder „Nixe“. Höchstwahrscheinlich ist es „Nixe“, welches Schiff am 11. d. M. von Las Palmas abgegangen und nach Trinidad bestimmt ist. — Das Haus des Herrn Christians an der Roonstraße wurde für 81,000 Mark an Herrn Foden verkauft. — Herr Kapellmeister Rothe wird im Laufe des nächsten Winters die Handlung „Schöpfung“ unter Beteiligung eines großen Damen- und Herrenchores aufführen. Es hat sich schon eine erhebliche Anzahl zur Mitwirkung gemeldet.

*** Emden, 26. September.** Bei den am Montag stattgehabten Beratungen von Vertretern der rheinisch-westfälischen Industrie und der Direktoren des Bremer Lloyd und der Hamburg-America-Linie handelte es sich nach der „Alten. Westf. Ztg.“ um weitere energische Fortsetzung der Bestrebungen, das deutsche Emden auf Kosten der niederländischen Häfen zu heben, an die die rheinisch-westfälische Industrie heute zum großen Teil ihre für das Ausland bestimmten Waren verspricht.

□ Bremen, 26. September. 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. Die offizielle Eröffnung der diesjährigen Philologenversammlung fand heute Morgen in Anwesenheit von etwa 800 Personen im großen Saale des Künstlervereins statt. Feierliche Klänge — Beethoven's herrliche Cantate „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ — tünkten den Teilnehmern bei Beginn der Sitzung entgegen und bildeten eine stimmungsvolle Einleitung des Festes. Nachdem sie veranlaßt, hieß Schultat-Sander die Teilnehmer mit einer längeren Ansprache willkommen und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich. Im Namen des bremischen Senats begrüßte Bürgermeister Schulz die Versammlung mit herzlichsten Worten. Sodann wurde ein Telegramm an den Kaiser abgefaßt, in welchem die Versammelten geloben, die Liebe zu Kaiser und Reich treu festzuhalten und in den Herzen der Jugend zu pflegen. Besonderer Beachtung wert war jedoch eine Begrüßungsansprache des Vertreters der rumänischen Regierung, Senators Prof. Teodorescu aus Bukarest, welcher etwa folgendes aussprach: „Wie bei der letzten Versammlung hat die rumänische Regierung es auch diesmal für ihre Ehrenpflicht gehalten, einen Vertreter zu entsenden, um damit das lebhafteste Interesse zu bezeichnen, mit welchem sie das wissenschaftliche Leben in Deutschland verfolgt. Ist doch die deutsche Nation ihre große Lehrmeisterin gewesen in vielen; besonders aber in der Altklassikwissenschaft hat sie sich stets die deutschen Forscher zum Vorbild genommen. Wir kommen daher auch jetzt, um wieder einmal aus dem Vorn deutscher Wissenschaft und deutscher Gelehrsamkeit zu schöpfen, und um Ihnen die Ergebnisse der in den letzten zwei Jahren von mir ausgeführten archäologischen Ausgrabungen zu unterbreiten. Gestatten Sie mir, Sie im Namen meines Vaterlandes von neuem der herzlichsten Sympathie und hohen Bewunderung zu versichern, welche die rumänische Wissenschaft in jungen Donau-Königreich dem deutschen Volke entgegenbringt.“ Lebhafter Beifall folgte diesen Worten. Professor Wegehaup-Hamburg überbrachte die Grüße der klassisch-philologischen Gesellschaft in Hamburg. Alsdann erhebt man das Andenken der seit der letzten Versammlung verstorbenen Kollegen. Dem Nestor der Philologen, Professor Mommsen, wurde eine besondere Ehrung dadurch zu Teil, daß man beschloß, ihm ein größeres silbernes Medallienbild zu überreichen, begleitet von folgendem Schreiben: „Hochgeehrter Herr Professor! Die zur 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zahlreich in Bremen versammelten bitten, das beißigende Bildnis, in Silber geprägt von Wilkens u. Meyer in Remelingen, als Zeichen einmütiger Verehrung und Bewunderung für den hochverdienten, rühmigen Senior der philologisch-historischen Wissenschaft freundlich entgegenzunehmen.“ Als ein herbeizugendes Ereignis auf wissenschaftlichem Gebiete wurde die sich hieran anschließende Ausführung dreier altgriechischer Tonstüde, denen der rüstliche N. Thierfelder zu neuem Leben verhalfen hat, allseitig gerühmt. Unter Leitung des Professors Dr. Kipping gelangten diese Kompositionen aus der klassischen Zeit von einem genieschen Chor zu wunderbarer Wiedergabe. Es handelt sich um Bruchstücke aus dem ersten Chorgesange des „Dreistes“ von Euripides, eine Epigrammation des Saitilos und des Bruchstückes eines im Jahre 1893 in Delphi aufgefundenen Apollohymnus. Damit hatte die Begrüßungsfeier ihr Ende erreicht, und die Vorträge nahmen ihren Anfang. Zunächst sprach Privatdozent Dr. Krueger aus Zürich, ein geborener Bremer, über „Bremen im Spiegel der Litteratur“. Er knüpfte daran den beachtenswerten Vorschlag, eine derartige literarische „Sofalgeschichte“ möglichst von Stadt zu Stadt anzulegen. Wie dieser, so fand auch der zweite Vortrag des Herrn Dr. Schuchardt aus Hannover über „Die römisch-germanischen Forschungen in Nordwest-Deutschland“ lebhaften Beifall.

Dr. Schuchardt hob in seinem mehr als eine Stunde in Anspruch nehmenden Ausführungen hervor, daß anzunehmen sei, daß die meisten für Rinderbauten gehaltenen Hohlwege, Rastelle usw. gar nicht römisch, sondern germanische Ursprungs seien und betonte besonders, daß 3/4 auf den ganzen zwanzig Moorbrücken in diepholter Moore bisher nicht eine einzige römische Scherbe zu Tage gekommen sei, auch kein einziges sicher römisches Waffen- und Pierstück. Das könne allerdings auf Zufall beruhen, hauptsächlich aber liege die Sache dadurch heute so, daß wir keinen einzigen Hohlweg haben, für den der römische Ursprung sicher erwiesen wäre. Das beste Mittel, aus dieser Hilfslosigkeit herauszukommen, sei, die bei den Hohlwegen vorgefundenen Erdschichten sorgfältig auszugraben. Dort werde eine zeitliche Bestimmung weit leichter gelingen, als bei den Moorbrücken und Begräbnissen, denn in den Schichten haben Leute gelagert, in den Schichten müsse folglich mehr hinterlassen sein, als auf Brücken und Dämmen. Mit großer Ausführlichkeit behandelte der Redner auf Grund seiner eigenen Forschungen und Erfahrungen den Ursprung der zahlreichen Bürgen und Rastelle im Lippe- und Emsgebiet. Nur das Rastell zu Dalteln an der Lippe sei römischen Ursprungs. Am Schluß seines augenblicklich auf großer Sachkenntnis beruhenden Vortrags, trat der Redner auf das wünschenswerte für eifrige Pflege der römisch-germanischen Forschung ein, für die er bestimmte Forderungen gab. Wenn das deutsche Reich jetzt unter dem Titel „römisch-germanische Forschung“ eine neue Organisation schaffe, so dürfe man wohl hoffen, daß damit auch eine neue Auffassung ins Leben trete, daß gebrochen werde mit der alten Lehre, die eigentlich nur das Römische in Germanien ansuchte. Die Wechselbeziehungen zwischen beiden sollte man klar zu legen versuchen, dann werde von selbst die römisch-germanische Forschung zu einer deutschen Altertumskunde sich ausbilden. — Die Versammlung war auch von oidenburgischen Philologen verhältnismäßig zahlreich besetzt.

Bremshaven, 26. Septbr. Ein Fall verdachteter Seeräuberei in der Nordsee, der unglücklich klingt, wird den „Fr. N.“ mitgeteilt, dessen Wahrheit aber von den davon Betroffenen auf das Bestimmteste verneht wird. Die deutsche Fregatte „Georgine“, Kommandeur und Kapitän C. Ulbers aus Westsaarn, war am 10. August mit einer Ladung Steinölen von Morrisshaven nach Norwegersee in See gegangen. Als sie sich am 15. August westlich von der Doggerbank befand und Feuerboot beim Würde lag, kam nachmittags 11 1/2 Uhr ein großes, zu einem holländischen Fischereifloß gehöriges Boot, in welchem sich vier mit langen Messern bewaffnete Personen und ein großer schwarzer Hund befanden, auf sie zu. Unter der Drohung, sie würden den Kapitän und den Besatzmann erschlagen, verließen sie, an Bord der Fregatte zu kommen. Der geängstigte Kapitän hatte glücklicherweise ein Gewehr an Bord, welches er vor den Augen der Räuber lud. Das schien die letzteren einen Augenblick ruhig zu machen. Da der Wind etwas stärker wurde, gelang es der Fregatte, unter Segel aller Segel zu entkommen. Drei Stunden später versuchte ein ähnliches verdächtiges Boot sich wieder an die Fregatte heranzumachen, doch entkam letztere wieder, indem sie über Stag ging. Der Führer des Schiffes, welches jetzt hier im Kaiserhafen liegt, Herr Ulbers, versichert uns, daß solche Ueberfälle in der genannten Gegend der Nordsee nicht zu den Seltenheiten gehören; er vertraue sich nicht mehr, die Fahrt mit seinem kleinen Schiff nach England zu machen.

*** Sameln, 25. September.** Am nächsten Sonntagabend beginnt hier im Bremer Schiffsclub die 15. Generalversammlung des westdeutschen Fischerei-Verbandes, nachdem am Abend vorher der Fischerei-Verein für das Weitegebiet seine Generalversammlung abgehalten haben wird. Besonders zu der ersten Versammlung ist eine reiche Tagesordnung aufgestellt; Vorträge und Verhandlungen über die „Vermeidung der Fischerei beim Strombau“, über „Verunreinigung der Gewässer“, das „Wasser- und Fischereirecht in Preußen“ und dergl. werden gewiß allgemeines Interesse finden. Auch wird für Geselligkeit und Unterhaltung durch gemeinschaftliches Mittagessen, eine Dampferfahrt flussaufwärts nach Dyr und eine Wagenfahrt nach Hemeringen, zur Eyer und Kalle zur Befestigung der dortigen Fischzucht anfallen gefordert werden.

Aus aller Welt.

300 Personen durch ein Erdbeben getötet. Wie aus Calcutta telegraphisch gemeldet wird, ereignete sich eine Reihe von Erbebenstößen, begleitet von bedeutenden Gebäudeschäden und außerordentlich starken Regengüssen, in verfloßener Nacht bei Darbhing. Den ersten Meldungen zufolge sind 9 Europäer und mehr als 20 Eingeborene umgekommen. Der Verkehr ist unterbrochen; große Heerplattagen werden zerstört. — Nach weiteren Meldungen sind bei Darbhing etwa 100 Personen umgekommen. In Patal wurde der Bazar überflutet, wobei 200 Personen umkamen.

Eisenbahnunfall.

Nach einer Meldung der „Eberf. Ztg.“ hat sich am Montag Abend gegen 9 Uhr in dem hinter der Station Barresbeck auf der Strecke Hagen-Eberfeld-Düsseldorf gelegenen Tunnel ein schwerer Eisenbahnunfall ereignet. Ein nach Rohrwinkel bestimmter Güterzug war infolge falscher Weichenstellung in das Gleis der oben genannten Bahnstrecke geraten und wurde in dem Tunnel von einer von der Station Weitmänn im entgegenkommenden leeren Lokomotive angefahren. Der Materialschaden ist bedeutend; 5 Personen wurden verletzt, darunter die Heizer und der Zugführer; am schwersten wurde der Heizer der Lokomotive verwundet, welcher absperrung und von den Trümmern aus die Tunnelwand gedrückt wurde.

Der Verkehr nach Düsseldorf wurde, da das Gleis zwischen Barresbeck und Dornap gesperrt war, über Rohrwinkel geleitet.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 26. September. Der „Reichsanwalt“ veröffentlicht nähere Mitteilungen über den Anthony Pollat-Gedächtnispreis für die beste Vorrichtung zur Rettung von Menschenleben bei Seunfällen. Der Preis besteht in 100,000 Francs, die von den Erben des bei dem Untergange des französischen Dampfers „Bourgoane“ verunglückten Anthony Pollat aus Washington angelegt sind. — Stettin, 26. September. Nachdem bereits seit mehreren Monaten der ehemalige Direktor Eymon der Hypotheken-Kreditgesellschaft verhaftet worden ist, sind jetzt auf Requisition der Staatsanwaltschaft auch der ehemalige zweite Direktor H. J. H. J., sowie der frühere Vorsteher des Aufseheramts Graf Arnim Schlaugenthin auf seinem Gute Massenheide bei Stettin verhaftet worden. — Elbing, 26. September. Wie aus Stuhm gemeldet wird, hat die 24-jährige Tochter des dortigen Gerichtsdieners ihre drei jüngeren Geschwister im Alter von drei, sechs und acht Jahren in den Brunnen des Amisgerichts geworfen. Zwei von den Kindern ertranken, das dritte konnte, wenn auch schwer verletzt, gerettet werden. Die Täterin scheint in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt zu haben; sie stellte sich selbst der Staatsanwaltschaft in Elbing. — Warschau, 26. September. Eine schredliche Katastrophe wird aus dem Gouvernementsstabs Lublin gemeldet. Umweit der Stadt haben sich von einem bergaufstehenden, hauptsächlich mit Eisenbahnschienen beladenen Güterzuge acht Waggons losgerissen und sind von steiler Höhe in eine Kompanie Soldaten des Wiewolskischen Regiments, welche beim Bau der Bahnhalle arbeiteten, hineingefahren. 13 Soldaten waren sofort tot, 10 wurden lebensgefährlich, 19 leichter verletzt. Die Unternehmung ist mittlerweile eingeleitet worden. — Moskau, 26. September. Gestern brach in einer Drogenhandlung eine Feuerbrunst aus, die eine Explosion zur Folge hatte. 26 Personen, darunter 16 von der Feuerweh, wurden schwer verwundet.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Wien, 27. September. Der „Neuen Fr. Presse“ zufolge verließ der Kaiser den Fürsten von Bulgarien das Großkreuz des Stefan-Ordens. — Zur Ministerkrise konstataren die deutsch-liberalen Blätter, daß Gf. Schumeyr mit der Kabinettsbildung nicht beauftragt wurde. Nach Erachten derselben Blätter ist die Bildung eines Beamten-Ministeriums das zur Zeit Wahrscheinlichste. Authentisches liegt nicht vor.

BTB. London, 26. Septbr. Nach einer Depesche des „Daily Telegraph“ aus Bismarckburg vermachte Joubert auf 18,000 Mann Burentruppen, auf 16,000 Mann aus dem Orange-Freistaat, 8000 Mann aus der Capkolonie, auf 2000 Mann aus Natal, sowie auf 6000 holländische, deutsche und andere Freiwillige.

BTB. Wien, 27. September. Reichstags-Stichwahl. Nach den bisherigen Feststellungen erhielt Lohse (Reformpartei) 12,920 und Frickhoff (Soz.) 12,295 Stimmen. Acht Ortschaften fielen noch aus.

Oldenburger Marktpreise

vom 27. September 1899. M. Pfg.	
Butter, Waage	a 1/2 kg 1 —
Butter, Markthalle	„ „ 1 10
Rindfleisch	„ „ — 65
Schweinefleisch	„ „ — 65
Hammelfleisch	„ „ — 50
Kalbfleisch	„ „ — 55
Flecken	„ „ — 60
Schinken, geräuchert	„ „ — 90
Schinken, frisch	„ „ — 90
Mettwurst, geräuchert	„ „ — 60
Mettwurst, frisch	„ „ — 70
Speck, geräuchert	„ „ — 70
Speck, frisch	„ „ — 70
Eier, das Dutzend	„ „ — 65
Hühner, Stück	„ „ 1 40
Enten, zahme, Stück	„ „ 2 —
Enten, wilde, Stück	„ „ 1 —
Gänse	„ „ 3 —
Wurzeln, 25 Liter	„ „ — 85
Bohnen, junge, 1/2 kg	„ „ — 10
Schalotten, Lit.	„ „ — 15
Blumenkohl	„ „ — 40
Wasserkressen	„ „ — 15
Kohl, weißer, Kopf	„ „ — 20
Kohl, roter, Kopf	„ „ — 10
Salat, 4 Kopf	„ „ — 10
Gurken	„ „ — 15
Kartoffeln, 25 Liter	„ „ — 75
Spitzkohl, Kopf	„ „ — 15
Lor, 20 hl	„ „ 5 50
Ferrel, 6 Wochen alt	„ „ — —



Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Zur Verhütung des verstorbenen Kameraden, Hauptmann G. Wille, versammeln sich die Vereinsmitglieder am Freitag, den 29. Septbr. d. J., morgens 9 Uhr, beim Sterbehause, Guntestraße Nr. 23.

Zu großer Auswahl:

Wollene Blousenhemden, Kinderkleidchen, Baumwoll, Kleider-Planelle, Planelle in Wolle und Baumwolle, Unterzeuge jeder Art zu sehr billigen Preisen.

Julius Harmes, Schillingstr. 16.

Anzeigen.
Freitag, den 29. Septbr. 1899, nachmittags 4 Uhr,
sollen beim städtischen Aemthause zu Bürgerstraße verschiedene Sachen, als: 1. Borstzart, 1 Forle, 1 Spaten, 1 H. Ferd., 1 Kommode, 4 Stühle, 2 Tische, 1 Uhr, 1 vollständiges Bett usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Oldenburg, 25. Sept. 1899.
Aemterkommission.
Roggenmann.

Kaiser-Lourenrad
süßig abzugeben. Haarenstraße 12.

Der alte hölzerne Vogerzungen am Etan soll am
Sonntag, den 30. d. M.,
mittags 12 Uhr,
an Ort und Stelle zum Abbruch verkauft werden.
Oldenburg, 20. September 1899.
Stadtmagistrat.
Roggenmann.

ff. Scheibenhonig, feinst. Seimhonig.
Der Honig ist in meinen Räumen peinlich sauber ausgepresst und garantiert rein.
Haarenstr. 80. Joh. Bremer.

Gebetbücher, Gesangbücher, Rosenkränze etc.
empfiehlt
Bernh. Bohlen,
Gaststraße 2.

Folgende empfehlenswerte Sachen sind wieder um soeben eingetroffen:

Ein Posten Damen- u. Herren-

Regenschirme, feine Gloria-Seide, Stück 1,50 Mk. u. 2 Mk.

Glacé- und wildlederne

Damen-Handschuhe, bis zu 20 Knöpfen lang, Paar 1 Mk., sowie

hochfeine Herren-Glaccé- u. Krimmer-Handschuhe, erstere Paar 1 Mk., letztere Paar 50 Pfg.

Ca. 100 Dutzend

Fantasia-Federn, von 10 Pfg. an bis zu den feinsten das Stück zu 50 Pfg.

Hochfeine diesjährige Damen- u. Mädchen-

Filzhüte, teilweise fertig garniert, Stück von 10 Pfg. an bis zu den feinsten Stück 1 Mk.

Ein großer Posten seidene Bänder,

von 10 Pfg. an bis zu dem allerfeinsten Band, zum Ausuchen pr. Meter 50 Pfg.

Die Puffsachen u. Güte sind in einem Extra-Zimmer ausgestellt.

Warenhaus

Eli Frank.

Zwangs-

versteigerung.

Am Donnerstag, den 28. Sept. d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen im „Hotel zum Linden-hof“ hier selbst:

2 Nähmaschinen, 6 Sofas, 10 Stühle, 4 Tische, 1 Spiegel, 1 Teppich, 2 Bilder, 1 Bettstelle mit Bett, 2 Kleiderhaken, 1 Eisenständer, 2 Wäschekörbe, 1 Kommode, 1 Sekretär, 1 Klavier und sonstige Gegenstände, ferner: 1 Schwein

gegen Verzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Leuchtenburg, 20 Mark Belohnung zahle demjenigen, der mir jemand zur Anzeige bringt, der unbeschädigt die Jagd ausübt im Stellmoor, sowie auf den Bändereien der Herren A. Krieger und F. Kröger, Rasche, Grüniger, Hofmeister, A. zur Gortz und F. Nowolod, Neufeldene, der Wis. Tadditen, Rasche, und Wis. Nowolod, Neufeldene.

F. von Offen.

Sonig-Beuteltuch

wieder vorräthig. Aug. Bruhn, Nachf., Saarenstraße 51.

Steinpilze, Biskerlinge, Champignons

in frischer Ware faust J. Bruns, Donnerstraße 31.

Verantwortlich für Politik und Justiz Dr. C. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch; für den Inzeratenteil: H. Radomst, Notationsdruck und Verlag von W. Schanz in Oldenburg.

Siegmund Oss junior, Oldenburg, Langestraße 53.

Meine Spezial-Abteilung für Unterziehzeuge ist bei Beginn des Herbstes außerordentlich reichhaltig sortiert. Gute, langjährig erprobte Qualitäten und sehr wohlfeile Preise!

Abteilung für Unterzeuge.

Normalhemden 1, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,80, 2 Mk.
Extra gute Sorten 2,25, 2,50, 2,75, 3, 3,50, 4 Mk.
Unterhosen in Vigogne, gestrickt und gewebt, 1, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2 Mk.
Normalhosen 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 3,50, 4 Mk.
Unterhosen aus schwerem Pelparchend 1,60, 1,80, 2, 2,20, 2,40 Mk.
Knabenhemden und -Unterhosen 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 140, 160 Pfg.

Reinwollene Flanellhemden!

Meine Flanellhemden zu 4,50, 5 u. 6 Mk. sind die besten Erzeugnisse auf diesem Gebiete und langjährig bewährt. Besonders in der Wäsche. Garantiert reine Naturwolle ohne Beimischung.
Reinwollene Flanell-Unterhosen 3,50, 4, 4,50 Mk.
Schwere Coatinghosen 2,50, 2,75, 3 Mk.
Prima Boye 4,50, 4,75, 5 Mk.
Nur eigenes Fabrikat!

Gestrickte Wollwesten,

besonders Jagdwesten. Vorzügliche Auswahl, nur haltbare Qualitäten und ohne Kunstwolle: schöne dunkle Farben u. in allen Größen:
3,50, 3,75, 4 Mk.
5,50, 5,75, 6 Mk.
Für Knaben: 1,25, 1,50, 1,75, 2 Mk.

Gestrickte Unterjacken

aus holsteiner Wolle 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3, 3,50, 3,75, 4 Mk.
Für Knaben: 1, 1,25, 1,40, 1,50 Mk.
Ferner empfehle für Herren und Knaben die schönsten und neuesten Wintermägen, sowie sämtliche Herren-Bedarfsartikel: Gestrickte Strümpfe, Handschuhe, Taschenhüter, Wäsche, Schäfte, Hosenträger, Hüte, Schirme.

Volksunterhaltungsabende.

Am Donnerstag, den 28. d. M., pünktlich 8 Uhr abends, findet im Saale des Hotels „Kaiserhof“ hier selbst die Jahresversammlung zur Beratung über die Veranstaltung von Volksunterhaltungsabenden im kommenden Winter statt; alle Freunde der Sache werden zu dieser Versammlung eingeladen.
Oldenburg, 1899 September 26.

Der Ausschuss: Oberbürgermeister Dr. Roggemann.

Coupons.

Sämtliche in- und ausländische Coupons werden bei Fälligkeit ohne Abzug an unserer Kasse eingelöst.

Oldenburger Bank.

500 Mark Belohnung dem Käufer eines Patent-Borussia-Rades, der nicht zugeben muß, daß kein anderes Rad denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konstruktionsfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt wie mein

Patent-Borussia-Fahrrad D. R. P. 10 058. 101 651. 2 Jahre Garantie. Beschäftigung u. Probe-fahrt gratis bei C. Traut, Osternburg, Alleinvertriefer. NB. Acetylen-Fahrrad-Laternen, ohne Streichholz zu zünden.

Homöopathie

Das homöopathische Central-Apothek-Verlag W. Mayer, Apotheker in Cannstatt liefert sämtliche homöopathische Arzneimittel, homöopath. Hausapotheken und Lehrbücher, Einzeln, ausschließlich der Homöopathie dienende Apotheker-Würstchen, desgleichen sämtliche Präparate von absolut reiner, tadelloser Beschaffenheit. Versandfertig stets umgehend. Preisliste gratis u. franco.

Neuenträge d. Wieselstede. Empf. m. beid. angef. Ober u. Dedden, ev. verkaufe auch beide. Müller S. Bremer.

Zu verkaufen: 2 Rapageten, 1 Paar lange Stiefel, 1 Vogelbauer, 1 Kinderfahrstuhl, 1 kleine Wäscherolle, 4 bunte Klumentöpfe und sonst kleine Sachen. 2. Kirchhofstraße 11.

Osternburg. Zu verk. mehrere 8 u. 9 Wochen alte Ferkel. Germ. Hage, Cloppenburgstr. 29.

Es werden hierdurch die Milchhändler Oldenburgs zwecks Erhöhung des Milchpreises zu einer Zusammenkunft am Donnerstag, den 28. September, abends 6 Uhr, in Friedrich's Gasthof eingeladen.

Ein größerer hölzerner Schuppen, passend als Kohlenfach, nahe der Bahn gelegen, ist auf Now. an derweitig zu vermieten. Zu erf. Rosenstr. 14.

Steinpilze, Biskerlinge, Champignons in frischer Ware faust J. Bruns, Donnerstraße 31.

Glucke mit 18 Kühen, 8 Wochen alt. Lehmtuhle 3.

Zu verk. besonders gute, viele Milchgebende jg. Ziege. Nadorfstr. 61 b. Ich habe Hermann Wefendbrink, Sween, ein Schwein in Fütterung gegeben. Vor Ankauf des selben wird gewarnt.

Hermann Paul, Bismarckstr. 24. Gerken. Zu verk. eine Sau, die nächste Woche fertel. W. Kasper. Oldenburg. Zu verk. eine große Schenkfuhde mit Juwanter. Zu bes. sehen auf dem Pferdemarktplatz. Fr. Tietjen.

Kauf. Steppenhindin (Barjoi), 4 Mon. alt, selten schönes Tier, edelstes Blut, preiswert zu verkaufen durch Apoth. Rasche, Hagen, Wes. Bremen.

Deffshausen. Verabichte den Tannenplanken,

groß 5 Füd. für diesen Herbst zum Beweiden zu verheuern. W. Beck, Zimmermann.

Fußbodenbeläge

in Terrazzo und Mosaik empfiehlt S. Wolffe, Oldenburg.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Welcher edelwollende Mensch ist geneigt, einem strebsamen Handwerker 1000 Mark zu 5% auf 1 Jahr zu leihen g. 1/2jähr. Rückz. Reell gem. Off. u. G. 50 postl. Oldenb. erb.

Wohnungen.

Eine ff. Arbeiterwohn. ist a. gl. ob. g. 1. Nov. an ordentl. Leute zu vermieten. Näheres Rosenstr. 14.

Burgstr. Nr. 3 ist eine Stube mit Kammer an eine einzelne Person zu Nov. abzugeben. Näheres daselbst.

Gesucht möbl. Zimmer m. Kam. Offerten mit Preisangabe unter R. E. an die Exp. d. Bl.

Zu verm. zum 1. Oktober ein möbl. Zimmer nebst 2 Schlafz. an 1 ober 2 Herren, sehr passend für Einfahr. freim. Donnerst. Ch. 73.

Bakwaren u. Stellen-gesuche.

Gesucht für ein hiesiges feines Konfektions- und Manufaktur-Geschäft ein junges Mädchen, das Lust hat, sich als Verkäuferin auszubilden.

Offerten unter R. 10 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Einige tüchtigen soliden Fleischeren

für eingeführte Leuten. Gest. Offerten unter S. E. 888 an F. Wüttner's Annonc.-Expd., Oldenburg i. Gr.

Gesucht zum 1. Nov. ein Kinder-mädchen f. die Nachmittagsstunden von 2-7 Uhr. Exp. str. 18, ob. Seidkammerfeld. Gest. 1 Schuhmachergerl. a. dauernde Arb. S. Haake.

Zum 1. Nov. ein affur. Mädchen von 16 Jahren gef. Haarenstr. 45.

Suche für 1 Jüng. Kommiss. 23 J. militärfrei, v. ausw. Stell. p. 1. Okt. oder sp. in Kolonial- u. Delikatessen-handlung; beist. pr. Zeugnisse v. best. Häusern. D. Goring, 1. Haupt-Central-Verm.-Kontor, Staufflinie 19.

Suche per 1. Okt. 1 tücht. Wäschent. keller, ziemlich im Engl. erf., u. auswärts. D. Goring, 1. Haupt-Centr.-Verm.-Kontor, Staufflinie 19.

Ein Schuhmachermeister für

Stid- und Maharbeit gesucht. Näheres durch A. Paruffel, Annonc.-Expd., Saarenstr. 5.

Zu verm. g. 1. Nov. e. ff. Arbeiterwoh. zu Bloberfeld mit einem Stüd Band. S. A. Grabhorn, Peterstr. 14, oben.

Stude auf sofort einen ffen Stellener im Alter von 18-20 Jahren und einen gewandten Kutscher.

Zu vermieten Wohnungen im Preise von 300-500 Mk., sowie eleg. möbl. Wohnungen. Frau Kruse, Steinweg 4.

Ich suche einen Lehrling.

Gute Schulbildung und rechtliche Eltern Bedingung. Wilh. Schlüter, Delikatess- und Schiffs-Ausstattungs-Geschäft, Wilhelmshaven.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 28. Sept.: Einmaliges Gastspiel von Mademoiselle Suzanna Murte mit ihrer aus 20 Personen bestehenden französischen Gesellschaft aus Paris: „L'Arlesienne“ von Bizet.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen. Gerken, 26. Sept. 1899. Heute Morgen 10 Uhr wurde uns unsere liebe kleine Erna im ganzen Alter von 2 Monaten nach kurzem Leiden durch einen sanften Tod entzissen.

Tiefbetäubt bringen dieses zur Anzeige S. Rippen u. Frau.

Sandberg, 25. September. Heute Morgen 4 1/2 Uhr wurde uns unser kleiner Heinrich nach heftiger Krankheit durch den Tod entzissen.

Dies bringen mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige A. Bunjes und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. d. Mts., auf dem Kirchhofe zu Osternburg statt.

Am 26. d. Mts. verschied bei der Arbeit am Gehirnschlag unser langjähriger Oberhirt Herr Gerhard Wille.

Sein kollegialer und biederer Sinn wird dauernd bei uns in ergebend Andenken bewahrt bleiben.

Ein „Ruhe sanft“ ruhen wir ihm in die Ewigkeit nach.

Das Küffer- und Arbeiter-Personal der Fruchtweinstelckeri und Fabrik von Carl Wille.

Weitere Familien-Nachrichten. Verlobt: Johanne Krüder, Nordermoor, g. St. Oldenbrot, mit Friedrich Ehlers, Klettenberg. — Geboren (Sohn): Otto Frent. Laag.

1. Beilage

zu Nr 227 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 27. September 1899.

Zum Quartalwechsel

Sitten wir vor allem unsere **Postabonnenten**, das Abonnement auf unser Blatt **sofort** erneuern zu wollen, damit die Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung erleidet. Auch die **neuen Abonnenten** ersuchen wir, das Abonnement auf die „Nachrichten für Stadt und Land“ möglichst bald bei unserer Geschäftsstelle, einem Postamt oder einem Landbriefträger bezogen zu wollen. Der **Abonnementpreis** beträgt vierteljährlich 1.50 Mk. (einschließlich Bringerlohn) für die Stadt Oldenburg und Osterburg, 1.25 Mk. und 40 Pfg. Postgeld für alle Postabonnenten.

Die „Nachrichten für Stadt und Land“ sind das **verbreitetste Blatt im Großherzogtum Oldenburg** und empfehlen sich schon hierdurch als gute Lektüre und wirftames Infektionsorgan. Neben schnellen Berichten und gebiegenen Erörterungen über die politischen Ereignisse und alle Vorommnisse im Großherzogtum Oldenburg und seiner Umgebung bringen die „Nachrichten“ eine Fülle abwechslungsreichen Unterhaltungsmaterials und Belehrungstoffes aus allen Gebieten.

Besondere Aufmerksamkeit werden wir in den nächsten Monaten dem am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden **neuen bürgerlichen Gesetzbuch** widmen. Durch eine Reihe gemeinverständlich geschriebener, anregender Aufsätze aus der Feder namhafter Juristen werden unsere Leser mit den wichtigsten und für das praktische Leben nächsten Bestimmungen des neuen bürgerlichen Rechts vertraut gemacht werden. Ueber Miete und Pacht, Dienstvertrag und Werkvertrag, Eheverbindung und Scheidung, Vormundschaft und Erbrecht und ähnliche Stoffe werden unsere Leser in diesen Auflagen belehrt werden.

Im Unterhaltungsstil unseres Blattes werden wir zunächst den **neuen Roman von C. Meyer-Förster „Das Abergelb“** veröffentlichen, in dem ein wechselvolles Menschenleben mit großer Frische und Lebendigkeit von dem bekannten Autor geschildert wird.

Verlag und Redaktion der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unserer mit Herzogentumreich versehenen Ortsgemeinschaften ist nur mit genauer Genehmigung der Herzoglichen Regierung über lokale Vorommnisse hinaus der Redaktion zust. Oldenburg, 27. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Der **Neubau der Heimschule „Friedrichs Frieden“** am Philosophenweg schreitet rüstig voran. Zwei Stockwerke sind bereits nahezu im äußeren Aufbau fertiggestellt, und das umfangreiche Gebäude dürfte bei günstiger Witterung und nicht allzu frühzeitigem Eintritt von Frostwetter noch in diesem Herbst vollständig unter Dach und Fach gebracht werden.

Der **verhaftete Verursacher falscher 20-Markstücke, Hegeler**, hat einen Kollegen, welder Ernst Schmidt heißen soll, gehabt. Dieser hat gestern auf der Osterburg und in der Umgegend an mehreren Stellen versucht, mit genannten Falschstücken zu bezahlen. Wie es heißt, soll es ihm auch gelungen sein, einige anzubringen. Es wird eifrig nach dem Verträger gesucht.

Ueber **geologische-agronomische Bodenaufnahmen** im Lande wurden unlängst verschiedene Mitteilungen gebracht. Den Ergebnissen der Bohrungen und Untersuchungen sehen nicht allein die Landwirte mit großer Spannung entgegen, auch der Erforschung der heimatischen Geschichte — bekanntlich die vornehmste Aufgabe der freifrischen Heimat-

vereine — werden diese Arbeiten vorzüglichste vorzügliche Dienste leisten. Die Aufnahmen betreffen genaue Darstellung der jeweiligen Bodenbeschaffenheit; sie werden Bodenproben bis zu annähernd zwei Meter Tiefe zur Untersuchung heraufbefördern, und außerdem werden sie in engen Abständen erfolgen. Gerade diese Art der Bodenuntersuchung ist für den Forscher der heimatischen Geschichte von besonderer Wichtigkeit. Findet man beispielsweise anlässlich der Bodenaufnahmen nur in den unteren Schichten der Wühherde Seemuscheln, so kann man hieraus mit absoluter Bestimmtheit schließen, daß hier die See allmählich zurückgegangen ist, da die oberen Schichten der Wühherde keine Muscheln enthalten und daher keine Flußmuscheln sind. Andererseits finden wir z. B. in der Wühherde, so entnehmen wir einem hierüber gehaltenen Vortrage, sowie auch oftmals in der Kleider unter Moor Weizenkörnern. Weit wädhst aber befallendlich nur in vorzugsweise südem Wasser. Nördlich von Blexen, sobald der Anbelgraden beginnt, hört der Weizen auf. Wenn aber in der Wühherde damals Weizen wuchsen konnte, so muß eben hier südes Wasser gewesen sein und nicht das Meer, sondern die Wasser der Ems, Jade und Weser über unsere Marschen hingestaut haben. Die chemische Untersuchung der einzelnen Bodenarten, wenn auch nur bis ein oder zwei Meter Tiefe, wird darum auch für die Heimatkunde in vielen Punkten Wissenswertes bringen; sie wird des öfteren genauestens erkennen lassen, wie und wann die Landbildung erfolgte, wo das Land durch Ablagerung der Flüsse entstand, wo ursprünglich Salz- oder Süßwasser gestanden, wo vornehmlich Sand oder Mergel sich befindet usw. Sehr empfehlenswert dürfte es unter diesen Umständen sein, wenn die Heimatvereine (Münsterer Heimatbund, Männer vom Morgenstern, Altertumsverein) sich rechtzeitig mit dem Leiter der geologisch-agronomischen Arbeiten in Verbindung setzen und sich an der Ausföhrung der Bodenaufnahmen nach Möglichkeit beteiligen. Vielleicht findet die so oft erörterte Frage betreffs Entföhrung der Wurten in unserem Lande bei dieser Gelegenheit ihre Erleüdigung. Bekanntlich sollen diese Wurten nach einer Auffassung durch Menschenhand, nach einer anderen Annahme aus natürlichem Wege entstanden sein. Als Beweis für die Richtigkeit letzterer Annahme wird u. a. der Umstand angeführt, daß man in den Wurten schichtenweise ganz verschiedene Bodenarten antrifft. Bei den jetzt erfolgenden Bohrungen kann man nicht allein die einzelnen Bodenproben mit Sicherheit unschwer auf ihre Beschaffenheit hin prüfen, sondern man kann zugleich die Höhe, in welcher sie entstanden sind, genau feststellen, zumal ja die bei den Bohrungen festgestellten Bodenprofile bei Weite nach in ein Bohrgerüst eingetragene und die Bohrstellen auf einer Höhepunkte genau festgelegt werden. Wichtig verhält es sich hinsichtlich der foganannten Kreisgruben. Auch hier dürften die geologisch-agronomischen Bodenaufnahmen manches Neue zu Tage fördern, das vielleicht Aufklärung darüber bringen wird, welche Auffassung, daß diese Kreisgruben vorwiegend als Begräbnisstätten oder lediglich als Cisternen (Brunnen) dienen, größere Berechtigung verdient. Die oben angeführte Behauptung, daß den genannten Arbeiten auch seitens der Heimatvereine mit berechtigtem Interesse entgegengekommen werde, erscheint hiernach verständlich, und zwar um so mehr, als das Wenige, was wir über die Vorgeschichte unserer engeren Heimat wissen, große Lücken aufweist, selbst soweit es geodnet vorliegt, und als es jedem, der seine Heimat lieb hat, nicht nur wissenschaftlich, sondern sogar als Pflicht erscheinen muß, diese Lücken ausfüllen zu helfen. Hoffen wir denn, daß die jetzigen Bodenaufnahmen auch für die Forschungsbereitschaft unserer Heimatvereine günstige Resultate ergeben mögen.

Der **letzte Delegiertentag der freiwilligen Feuerwehren Oldenburgs** und des preußischen Jagdegebiets wies außer dem aus 7 Herren bestehenden Vorstande 37 Vertreter von 18 Wehren auf und wurde von Herrn v. Gruben, dem Verbandsvorsitzenden hierseits, geleitet. Es wurde auf demselben eine Unfallkassette für verunglückte Feuerwehrleute gegründet und derselben 100 Mk. aus dem eigenen Bestand des Verbandes überwiesen. Der Vorstand, verfertigt durch je einen Vertreter der Verbands-Wehren, soll das Weitere

beraten. Als Fiestort des nächsten Verbands-Feuerwehrestes wählte man aus den angemeldeten Orten Elsteth, Wildeshausen, Bant und Damme den letzteren. Auf Antrag Bernes soll der Vertretertag 1901 in Berne abgehalten werden aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der dortigen Wehr. Auf Antrag Bestas wurde der Vorstand durch Ginzwahl von Kamerad Leiber-Damme von 7 auf 8 Mitglieder erhöht. Einer Anregung Delmenhorsts zufolge wird in Erwägung gezogen werden, den Verband dem deutschen Feuerwehr-Verbande anzuschließen.

Eine für **Radfahrer und Automobilisten sehr wichtige Entscheidung** hat das Reichsgericht gefällt. Dieselbe lautet nach dem „D.-M.-B.“ in Kürze: „Für Unfälle auf der Straße, welche durch den schlechten Zustand des Pflasters oder mangelhafte Beleuchtung entstehen, ist die betreffende Gemeinde haftbar.“

in **Berne**, 26. September. Die oldenburgische Landwirtschafts-Gesellschaft, Abteilung Berne, hält am Sonnabend, den 30. Sept., abends 7 Uhr die erste Versammlung in diesem Jahre ab. Die Hauptpunkte der Tagesordnung sind: 1. Berichterstattung über den Bau einer Longierhalle und Reitbahn. 2. Vortrag des Herrn Röhde-Oldenburg: „Unsere Kolonien in Ostasien.“ — Der Handel mit Vieh war in letzter Zeit recht flott, da viele Händler zum Anlauf im Lande waren. Die Schweinepreise sind leider wieder gesunken. Zahlte man bis vor kurzem noch 37 und 38 Mk. so will man jetzt kaum 34 Mk. geben. — Der Schulbauplatz, welcher bei einer Zusammenlegung der beiden Schulplätzen Oldenburgs und Hiddigharfen angekauft wird, liegt an der Neuelde und der Staatschänze. Das Land, welches 38 ar groß ist und zum Gut Campe gehört, hat einen Kaufwert von 2705 Mk. — Der Gejangverein „Frisia“ in Hammenhausen hat unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Lehrers Krüder-Hiddigharfen, seine regelmäßigen Übungen wieder aufgenommen. Der Übungsabend ist von Mittwoch auf Sonnabend verlegt. — Der Ertrag der Kartoffeln ist ein guter. Der Preis für den Centner stellt sich jetzt auf 1,80 bis 2 Mk.

in **Hammeln**, 26. September. Die Buskohl-ernte hat hier wieder begonnen. Dieselbe fällt zufriedenstellend aus. Die Köpfe sind zwar durchgehends etwas kleiner als im vorigen Jahre, doch weisen sie alle eine große Dichtigkeit auf, die von den Käufern so sehr geschätzt wird. Die Preise stellen sich etwas höher als im Vorjahre. — Die in kurzem beginnende Ertrübenernte wird, falls die Wäse nicht allzu große Verweirungen anrichten, einen größeren Ertrag liefern, als nach dem trockenen Sommer erhofft werden durfte.

in **Billingen**, 25. September. In der gestrigen, beim Gastwirt Meyer veranstalteten Generalversammlung des Herdbuchvereins für den Unterverband Wildeshausen, Vorstand Vollmeier-Luesen zu Westritrum, ward Rechnungsablage erstattet und sodann nähere Mitteilungen über den augenblicklichen Stand des Herdbuchs gemacht. — In der Stunde trifft man viele Fische an, namentlich Aale, Hechte, Quappen u. a., und es werden von diesen Tieren manchmal recht große Exemplare gefangen.

in **Gröbenbüchsen**, 26. Sept. Unser Nebenlehrer, Herr Büsing, der während des ganzen Sommers beide Schulklassen verwalte hat, muß vom 4. Oktober an eine sechsmonatliche militärische Übung in Danabrid machen. — Am 26. September sind bei Kaufens Gasthaus durch die hiesige Obstverkaufs-Centralstelle reichlich 15,000 Pfd. Most abgenommen und an die Ostwismelkerei des Herrn Wille in Oldenburg verkauft worden. — Wie man bestimmt hört, ist in diesem Jahre viel pekterer Roggen, jomoh Originalsaat als auch Nachsaat, ausgeföhrte worden.

in **Nordenham**, 26. September. Der seit annähernd einem Monat am Hauptpier löschende hamburger Biermaster „Barmbeck“ wird nicht, wie von Brate aus gemeldet worden,

Die Beulenpest und ihre Abwehr.

Von Dr. med. Georg Korn.

Das Auftreten der Beulenpest in Europa, in der portugiesischen Großstadt Oporto, hat die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf diesen gefährlichen Gift gelenkt, obwohl die Epidemie nur einen geringen Umfang erreicht hat. Es ist den meisten Menschen unheimlich, in ihrer Nähe eine verheerende Seuche zu wissen, die man sonst nur als eine Geißel fernerer exotischer Zonen ansah. Diese natürliche Beunruhigung der Massen führt oft bei ungenügender Aufklärung zu übertriebenen, manchmal direkt schädlichen Abwehrmaßnahmen und Abwehrmaßnahmen der Regierungen, die unter dem Druck der öffentlichen Meinung weiter gehen zu müssen glauben, als es mit den geläuterten hygienischen Anschauungen unserer Zeit verträglich ist. So können z. B. die jetzigen rigorosen Grenzabsperrungen in Spanien durch die Massenansammlung elender und erschöpfter Menschen an der Grenze schädlich wirken, wie dies auch bei den Massenquarantänen der früheren Zeit der Fall war.

Diese Sperremaßnahmen sind auf die Dauer undurchführbar, haben erfahrungsgemäß nie die Einschleppung der Epidemien verhindert, wohl aber den Verkehr völlig untergraben. Viel wirksamere und dabei schonender sind die Maßnahmen, wie sie die moderne Hygiene vorschreibt, und wie sie neuerdings speziell der Pest gegenüber 1897 auf der internationalen Sanitätskonferenz seitens der europäischen Regierungen zur Anerkennung gelangten. Vor allem ist danach die Kennzeichnung des Auftretens der epidemischen Krankheiten unter den einzelnen Regierungen der beteiligten Länder zur Verpflichtung erhoben. Sorgfältige Ueberwachung des Personens, Schiffs- und Warenverkehrs, Verpflückung zur Mitteilung verdächtiger

Krankheitsfälle an Bord, Ausföhrung solcher Schiffe aus dem Verkehr bis zur gründlichen Desinfektion und der Isolierung der Erkrankten, ärztliche Kontrolle der Waren vor Abgang aus infizierten Häfen und nötigenfalls Verbot, wie es neuerdings von Deutschland gegen die Einföhr von Lumpen, Wäsche usw. aus Portugal erlassen ist, vor allem aber rasches und richtiges Feststellen der ersten Fälle, schleunige Isolierung der Erkrankten und sorgfältigste Beobachtung der Verdächtigen, endlich energisch durchgeföhrte Desinfektion, die sich auf Aussterben, Wäsche und Kleidung der Kranken und Verdächtigen, sowie auf alle Gegenstände, an denen der Ansteckungsstoff haften kann, erstreckt — in diesen und ähnlichen Anordnungen hat die moderne Hygiene Schutzmittel genug, ohne daß sie durch allgemeine Sperren und Quarantänen Tausende von Gesunden befalligt und den Weltverkehr ohne Nutzen unermesslich schädigt. So ist denn auch das mildere System der englischen Inspektion gegenüber den Sanitären der völligen Absperrung und der Massenquarantänen stetig geblieben; der beste Beweis für seine Wirksamkeit ist die Tatsache, daß in England bei seinen riesigen Weltverkehr exotische Krankheiten kaum in vereinzelt Fällen vorgekommen sind.

Ein Grund zur Besorgnis liegt für uns gegenüber dem Auftreten der Pest in Oporio um so weniger vor, als dort die hygienischen Verhältnisse nach übereinstimmenden Berichten die denkbar schlimmsten sind. Schmutz und Elend, Sorglosigkeit und mangelnde hygienische Einrichtungen haben dort einen günstigen Nährboden geschaffen. Im übrigen mag daran erinnert werden, daß schon in den siebziger Jahren die Beulenpest in Europa erschien, und zwar im russischen Gouvernement Astrachan. Damals entsandte das deutsche Reich eine Expedition unter Professor August Hirsch, der seinen Berliner Schöler in

den Universitätsvorlesungen interessante Mitteilungen über jene damaligen Ergebnisse zu machen pflegt. Auch er trat übrigens scharf gegen die unnützen Grenzsperrungen und Quarantänemaßnahmen auf, die schon bei der großen Choleraepidemie 1832 völlig nutzlos gemacht hatten. Es ist bekannt, daß dieses russische Gastspiel der Pest in Europa ganz vereinzelt blieb, und auch diesmal wird es das Gleiche sein.

Es somit für uns kein Grund zur Furcht vorhanden, so verdient doch die Krankheit selbst um so eher nähere Betrachtung, als sie neuerdings durch die deutsche Expedition unter Robert Koch und Gaffky, die 1897 in Indien (Roch nachher in Ostafrika) tätig waren, unserem Verständnis näher gerückt wurde. Robert Koch hat bekanntlich aus einem Pestföhrer im Norden unseres ostafrikanischen Schutzgebietes entdeckt.

Der Pestbazillus, den 1894 der Japaner Kitafata, ein Schüler Robert Kochs, und Verlin ziemlich gleichzeitig bei der hantonger Epidemie fanden, ist ein Kurzstäbchen mit abgerundeten Enden, ohne Eigenbewegung. Er findet sich massenhaft in den angeschwollenen Lymphdrüsen, denen die Pest ihren Namen „Beulenpest“ verdankt, im Blut dagegen nur in seltenen, besonders schweren Fällen. Er geht ziemlich leicht zu Grunde, hält sich in ausgetrocknetem Zustande höchstens acht Tage; bei der mehrwöchigen Zeitdauer einer Seefahrt von Indien und China ist auch hierdurch die Gefahr einer Einschleppung von dort nicht groß. In der Hauptsache ist die Pest in Indien und China eine Krankheit des Schmutzes und des Elends, die in den Massenquarantänen der Eingeborenen haust, während die Europäer in ihren luftigen, hellen, geräumigen Wohnungen fast ganz verschont bleiben.

Uebertragen wird die Pest nicht durch Luft und Wasser, sondern von Mensch zu Mensch. Namentlich aber ist sie auch

im vortheiligen Trockendock auflegen, um zu klassifizieren, sondern das Schiff ist von hier aus direkt in See gegangen. Es hat zu diesem Zwecke hier Sandballast übernommen. Das Schiff ist zwecks Kohlenentnahme nach England bestimmt. — Wie man hört, sollen wegen des geringen Getreidepreises aber unsere Getreide hier bestehende, unter Holzerwerblich stehenden Schiffe in nächster Zeit teilweise aufgehoben werden. — Der Schiffsverkehr ist augenblicklich sehr schwach; nur im Fischereifischerei, nachdem sämtliche Fischdampfer wieder in Betrieb gesetzt sind, ein ziemlich reger Hafenverkehr.

*** Rude.** 26. September. Bei der Wahlmännerwahl wurden im ganzen 72 Stimmen abgegeben. Von diesen erhielten: Luft. G. Haverkamp 40, Bahnhofsfestarauteur Dietmann 40, Ch. Wefer 40, Kaufmann Meynen 39, Gemeindevorsteher Thole 39, Stabsbeamter Schütte 38 Stimmen.

*** Obelgönne.** 26. September. Bei der Wahl eines Wahlmannes zu der bevorstehenden Landtagswahl erhielt M. Wolmann die Mehrzahl der Stimmen.

*** Petersfeld.** 26. September. Die Erntefest der landwirtschaftlichen Vereins, Weiten der Landgemeinde, am Freitag Sonntag in Wieserfelde war in allen Theilen eine wohlgeungene. Aus dem Kreise waren etwa 50 Aussteller mit den Produkten ihres Bodens vertreten, jedoch die Ausstellung eine sehr reichhaltige war. Da die einzelnen Objekte auch geschmackvoll geordnet waren, bot das Ganze ein schönes Bild. Das war die Ansicht aller Besucher, die trotz des zweifelhaften Wetters in so großer Zahl erschienen waren, daß der Saal kaum genügte. Was die Qualität und Quantität der Früchte im allgemeinen betrifft, so muß gesagt werden, daß das Sprichwort: „Die Sonne scheint keine Auerung ins Land“ wieder Recht behalten hat. Es waren in den verschiedenen Fruchtarten solche Exemplare vorhanden, daß jeder seiner Bewunderung darüber Ausdruck gab. Es kann selbstverständlich an dieser Stelle nicht auf das Einzelne eingegangen werden. Jeder Aussteller wird aus der größeren oder geringeren Anerkennung der Besucher sich selbst ein richtiges Urteil bilden; er wird bei der Vergleichung geleitet haben, und jeder Besucher wird an dem Ganzen seine Freude gehabt haben. Die Ausstellung war kein Schlag ins Wasser, sondern ein Sanktum für weiteren Entwidlung. Zur fröhlichen Stimmung aller trug die Musik der obdenburgischen Artillerie-Kapelle wesentlich bei, die in heiteren und eifrigen Weisen ihr Bestes leistete. Für die Tanzlustigen war allerdings die nachfolgende Vallmusik das Beste. Nach den Meigenweisen bewegte sich denn auch bald jung und alt im Taktmaß durch den Saal bis „Frühmorgens, wenn die Sähe krähn“. Kurz und gut: Die Erntefest war eine herrliche für alle Teilnehmer und wird hoffentlich in ähnlicher Weise ihre jährliche Wiederholung finden.

*** Strichhausen.** 26. September. Als Wahlmänner sind gewählt worden: Gemeindevorsteher Laverenz in Frieschenmoor, Hausmann Reih. Gräper in Frieschenmoor, Weigerordneter Landmann Georg Wulf in Neufahrt, Hausmann Nicolai Timme in Kolmar und Auctionator D. Wyl in Strichhausen.

*** Rodentfisch.** 26. September. Als Wahlmänner sind gewählt worden: Gem. Verst. Hagen in Hartwarden, Ed. Lübben in Strichhausen, D. Hshorn-Hartwardenwarp, W. Freymberg hier selbst und S. Ahgelis in Davendorferwarp.

*** Haren (h. Gläth).** 26. Septbr. Zu Wahlmännern für die Landgemeinde Gläth sind gewählt worden die Herren: Gemeindevorsteher Hinrichs hier selbst und Hausmann Niener-Diercke.

*** Stuhp.** 26. September. Die Beteiligung an der Wahlmännerwahl ist eine sehr flau zu nennen. Von den vielen Wählern unserer Gemeinde waren nur fünf erschienen. Es wurden gewählt die Herren Gemeindevorsteher Neus-Warten, Baumann Köthen-Schub, Baumann Wolf Schumacher-Moddingen, Lehrer Harjens-Schub.

*** Altenich.** 26. September. Bei der hiesigen Wahlmännerwahl wurden im ganzen 76 Stimmen abgegeben. Als Wahlmänner wurden gewählt: Gemeindevorsteher Nowohl-Eidenbrock, Hausmann A. Schiefer-Sauman, Proprietär Chr. Pundt-Ebenbüttel, Organist Korte-Eidenbrock mit je 54 Stimmen. Die Kandidaten der Gegenpartei erhielten je 21 Stimmen.

eine Rattenkrankheit. Massenhaftes Sterben von Ratten findet oft die Pest an und ist erklärlich, da die Ratten die Leichen ihrer Genossen anaggen und so die Weiterverbreitung fördern. Nicht sprunghaft, sondern langsam von Haus zu Haus wandert sie; wer ein infiziertes Haus verläßt, ist oft gerettet, während im Haus selbst die Seuche weiter wüthet. Häufig verfallen die Eingeborenen ihr Haus schon, wenn sie eine tote Ratte finden.

Die häufigste Form ist die der Drüsenpest. Die Lymphdrüsen der Schenkelbeuge, des Halses, der Achselhöhlen oder anderer Körperteile schwellen schmerzhaft an; unter hohem Fieber und Kopfschmerz, großer Schwäche und Apathie, selbst unter Delirien wird meist schon am ersten Tage der Höhepunkt der Krankheit erreicht. Die Drüsenanschwellung verliert sich dann bald oder geht in Eiterung über. Seltener ist die Pest-Lungenentzündung, die fast immer tödlich verläuft. Auch sonst ist die Sterblichkeit hoch, auf dem Höhepunkt der Epidemie sterben 95 Prozent, sonst 50—60.

Gegen die Krankheit selbst ist der Arzt ziemlich machtlos. Doch scheinen neuerdings die Erfolge mit Haffines Schutzimpfung und Verpins Hellferum Aussicht auf weitere Fortschritte in der Bekämpfung zu geben. Haffine verwendet ein flüssiges Präparat aus abgetrockneten Pestkulturen, das unter die Haut des Oberarmes oder Bauches eingespritzt, einen gewissen, aber keineswegs absoluten Schutz gegen die Ansteckung gewährt. Verpin verwendet (ähnlich wie Verhng beim Diphtherie-Hellferum) Pferde, denen allmählich immer größere Mengen lebender oder abgetrockneter Pestkulturen einverleibt werden. Nach einer Reihe von Wochen ist das Tier giftfest und aus seinem Blut wird das Hellferum (im Institut Pasteur in Paris und Petersburg) gewonnen. Der Erfolg tritt aber bisher nur bei sehr frühzeitiger Anwendung in der Krankheit zu Tage und versagt oft bei der Schutzimpfung.

*** Wilschmähaven.** 26. September. Der Schuß der Nordsee-Fischerei, der während der Herbstmonate der Flotte genßt hatte, ist nunmehr wieder in voller Umfang aufgenommen worden. Der kleine Kreuzer „Vieten“ ist zu diesem Zwecke gestern nach der östlichen Nordsee abgegangen und wird in nächster Zeit noch durch den kleinen Kreuzer (Wiso) „Wig“ unterstützt werden. Eine solche Unterstützung wird den Fischerei-Interessen außerordentlich willkommen sein. Es ist nur zu bedauern, daß sie nicht schon früher eintrat, wie es dem überhaupt im Interesse der deutschen Hochseefischerei läge, wenn das ganze Jahr hindurch, mit Ausnahme der Monate Dezember, Januar und Februar, ununterbrochen 2 Fischereikreuzer in Dienst gehalten würden. Erst hierdurch würde sich ein wirklich wirksamer Schutz der deutschen Hochseefischerei durchsetzen lassen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion die Verantwortung gegenüber keine Verantwortung.)

Nächste Störungen.

In Bürgerfeld scheint fast kein Sonntag ohne Verübung von Noheiten vergehen zu können. So wurde in der letzten Sonntagnacht bei dem Bäckermeister Deltjen wieder eine große Geldentzucht verübt und demselben durch einen Ziegelstein eine große Scheibe zertrümmert. Deltjen hatte schon des öfteren darunter zu leiden. Freier werden fast jeden Sonntag Abend auf der Straße der Alexanderstraße von Mohntens Gasthof bis zur Stadt ruhig einher gehende Leute von solchen Helden schädlich angriffen. Es wäre sehr zu wünschen, daß bis zum Ende der Tausmühl in der „Ergölung“ zu Bürgerfeld auch die Polizei hieselbst vertreten wäre. —n.

Aus aller Welt.

Vive l'armée!

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Köln. Jtg.“ folgende im Hinblick auf den letzten Dreysus-Prozess doppelte interessante Ausfahrungen: Wie ein roter Faden ziehen sich durch alle Kundgebungen, Gerichtsverhandlungen und sonstigen öffentlichen Vorgängen, deren Schauplatz Frankreich in den letzten Jahren war, die Dittschamben auf die Armee, und zwar in einer Weise, daß sie nicht nur dem nicht denkenden Ausländer ein zweifelhaftes Räthsel abgavnen, sondern auch selbst einem großen Theile der Franzosen über die Sinnhaftigkeit dieser Reden, modte er in der Kammer, im Gerichtssaale oder in Versammlungen aufzutreten, nahm zunächst Anlaß, dem Säbel und der Treife seinen Wehrtraud zu spenden; dann erst galt er als vollblütig und konnte auch seinen sonstigen Gefühlen freien Lauf lassen. Bieweit die Selbstveränderung in den höheren Militärkreisen selbst ging, braucht nicht noch erwähnt zu werden. Das „Vive l'armée!“ trat bei allen Gelegenheiten so in den Vordergrund, daß die wenigen, von der Strömung noch nicht fortgerissenen französischen Blätter einen gewissen Stand und seinen „Anhängern den Samm Namen, „Veel o'lelelase.“ beilegte. Wie viele von diesen dem ehrbaren Stande der Claqueurs angehören, läßt sich schwer ergründen; jedenfalls aber schließt die immer größere Verbreitung des Wahlspruches einen Beweis in sich, daß auch das republikanische Frankreich nur in einer starken Heeresmacht das Heil seiner Zukunft erblickt, und dieses Gefühl ist so mächtig geworden, daß zahllose Franzosen nur noch in der Armee das Vaterland verkörpert sehen. In dem Maße ihrer Begeisterung für das Heer steht die französische Republik heute wohl einzig da, in der Art dieser Begeisterung aber unterchiedet sie sich wesentlich von allen großen Nationen. Der nördliche Deutsche weiß seine Offiziere und seine Soldaten zu schätzen, denn traugraue wie fröhliche Erfahrungen haben ihn gelehrt, was sie dem Gesamtwohl wert sind, aber ebenlogut weiß er, was das Heer ihn kostet, daß er unter ähnlichen Umständen kein Geld zu besseren Zwecken verwenden könnte, als zu Armeen, und daß diese leider zu den notwendigen Uebeln gehören. Seine Begeisterung für das Heer ist in dessen Endzweck, dem Schutze des Landes und damit des Handels, der Landwirtschaft und des Gewerbes, begründet, und daher weit entfernt von einem Wahnsinn, der der gloire der Armee alles andere hintersetzt. Noch anders beurteilt der Engländer sein Heer. Niemand hat in seinen Augen eine ruhmreichere Vergangenheit als Großbritannien, aber dazu hat der englische Kaufmann ebenlogut beigetragen wie der Feldherr und der Soldat, und wenn letztere ihre Pflicht und Schuldigkeit getan haben, so war es eben ihre Pflicht und Schuldigkeit, wie jeder Stand sie verlangt. Eine ähnliche Auffassung zeigt sich bei den meisten sonstigen zivilisirten Völkern. Es hat einmal jemand gesagt, daß Frankreich im Völkervertrag die Rolle spielte, wie die Frau in der Gesellschaft. Es liegt darin etwas Wahres. Wie das weibliche Wesen oft von augenblicklichen Eingebungen, auch in den ernstesten Tagen sich über alle Vernunftgründe hinwegsetzen läßt, wie es von jeher sich an der „Romantik“ der Uniform erfreut hat, so auch das französische Volk, wenn es ohne Erwägung der Umstände bei jeder Gelegenheit vor den blinkenden Sternen und wallenden Federbüschen in den Staub tritt und blindlings in die Welt ruft: „Vive l'armée!“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 27. Sept. Russische der Odenburgischen Spar- und Sps-Bank.

3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgegl., fündbar bis 1905	—	—	—
3 1/2 pSt. do.	—	97,50	98,05
3 pSt. do.	—	88	88,55
3 1/2 pSt. Alte Odenb. Konjole	—	96,50	97,50
3 1/2 pSt. Neue do.	—	—	—
3 pSt. do.	—	96,50	—
3 1/2 pSt. Schulverschreibg. der staatl. Bodenredit-Anstalt des Herzogtums Odenburg (seitens des Inhabers fündbar)	—	86,50	87,50
3 pSt. Odenb. Kammernleihe	—	98	99
3 1/2 pSt. Preussische konsolidirte Anleihe, abgegl., unfündbar bis 1905	—	97,20	97,75
3 1/2 pSt. Preussische konsolidirte Anleihe	—	97,60	98,15
3 pSt. do.	—	87,90	88,45
4 pSt. Buijdingder, Wilhelmsbauser, Zollkammer	—	99,50	—
4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	—	99,50	—
3 1/2 pSt. Buijdingder Anstalt, Hohent. rch.	—	87	—
3 1/2 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	—	96,50	97,50
3 1/2 pSt. Odenburger Stadt-Anleihe	—	—	—
3 1/2 pSt. Darmstädter Stadt-Anleihe	—	—	—
4 pSt. Eisenbahnen Stadt-Anleihe	—	100,10	100,85

4 pSt. Odenb. Eisenbahnen-Priorität	—	89,50	—
4 pSt. Russische Eisenbahnen-Priorität, garantirt	—	98,30	98,85
4 pSt. Transatlant. Eisenbahnen-Priorität, staatl. garant.	—	98,40	98,95
4 pSt. alte russische Rente (Stück von 4000 rth. und darunter)	—	—	—
3 pSt. Italienische Eisenbahnen-Priorität, garantirt (Stück von 500 Lire im Barfuß 1/2 pSt. höher)	—	87,10	87,65
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 2025 Mt.)	—	97,50	98,25
4 pSt. Transatlant. Eisenbahnen-Priorität, staatl. garant.	—	—	—
3 1/2 pSt. Eisenbahnen-Priorität, staatl. garant. (Stück von 1000 rth.)	—	—	—
Entree VII. u. VIII. unfündbar bis 1907	—	98,70	94,25
4 pSt. do. do., Serie XVII. unfündbar bis 1906	—	100,70	101
4 pSt. Eisenbahnen-Priorität der Preussischen Eisenbahnen- und Wechselbank, unfündbar bis 1905	—	98,20	98,50
4 pSt. do. do., Serie I., — 1909	—	100,95	101,25
4 pSt. Glasbütten-Priorität, rückzahlbar 102	—	101	—
4 pSt. Warps-Spinnerei-Priorität, rückzahlbar 105	—	104	105
Odenb. Landesbank-Anleihen (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—	—
Odenb. Glasbütten-Anleihen (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	—
Odenb. Portug. Dampfmaschinen-Anleihen (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—	—
Warship-Priorität III. Em. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,25	169,05	—
„ „ London „ „ 1 S.	20,885	20,485	—
„ „ New-York „ „ 1 Doll.	4,18	4,23	—
Schwedische Banknoten für 10 Gulden	—	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Odenburgische Spar- und Leihbank-Anleihen 169,75 pSt. bez.
Odenburg. Eisenbahnen-Anleihen (Augustifisch) 171 pSt. bez.
Odenb. Preussische Eisenbahnen-Anleihen (4 pSt. Diskont.) der Deutschen Reichsbank 5 pSt. Darlehenszins do. do. 6 pSt. Unter Zins für Wechsel 5 pSt. do. do. Konto-Korrent 5 pSt.

Derliche Getreidepreise in der Stadt Odenburg am 27. September 1899.

Ware	Preis	Ware	Preis
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, inländische	—
„ „ „ „ „ „	7,50	„ „ ausländische	7,—
Roggen, hiesiger	8,—	„ „ „ „	7,50
„ „ „ „ „ „	8,—	Buchweizen	8,—
„ „ „ „ „ „	8,30	„ „ „ „	5,40
„ „ „ „ „ „	8,—	„ „ „ „	—
„ „ „ „ „ „	8,—	„ „ „ „	—

Märkte.

Hamburg, 25. September. Dem heutigen Markt auf dem Heiligengefeld waren angetrieben 1460 Rinder und 2904 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 61—64 Mt., 2. do. 57—60 Mt., junge rote Kühe 67—60 Mt., ältere 50—54 Mt., geringere 43 bis 48 Mt., Bullen nach Qualität 49—58 Mt., Schafe 1. Qual. 56—60 Mt., 2. do. 50—55 Mt., 3. do. 44—47 Mt. Rinder- und Hammelmarkt verließen bei ziemlich unveränderten Preisen. **Bremen, 25. September.** Amtlicher Bericht, herausgegeben von der Verwaltung des Norddeutschen Seehafens, unter Mitwirkung der Reichsanstalten hier. **Odenburg.** Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 243 Rinder, 654 Schweine, 59 Kälber, 183 Schafe. Geschlachtet wurden: 182 Rinder, 597 Schweine, 51 Kälber, 140 Schafe. **Verend ausgeführt:** 8 Rinder, 41 Schweine, 1 Kalb, 37 Schafe. **Bestand:** 103 Rinder, 16 Schweine, 1 Kalb, 87 Schafe. **Bezahl wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen** Schweine 45—50 Mt., Kälber 70—80 Mt., Schafe 42—56 Mt. **Ueberschuss:** 25 Rinder, 16 Schweine, — Kälber, 37 Schafe.

h. Odenburger Wochenmarkt vom 27. September. Der Schweinehandel blieb heute leer. In der Marktställe herrschte flatter Handel. Beste Hauszucht galten pro Pfund 1 Mt. bis 1,15 Mt. Mehrere unter galten pro Pfund 1,30 Mt. Feinste Hüchner wurden das Aufwend für 70 Pfund verkauft. Der Fleischmarkt zeigte recht gute Absatz und flotten Handel. Die Preise blieben unverändert. Rind- und Schafhandel galten pro Pfund 65 Pf., Hammel- und Kalbfleisch 65 Pf. Wild und Geflügel wurde genügend angeboten. Dafen galten 8 Mt. bis 8,50 Mt., Birzhähne 3 Mt., Rebhühner 1 Mt. bis 1,20 Mt. Der Gemüsmarkt zeigte wieder recht gute Absatz. Die Preise für junges, zartes Gemüse stiegen. Kartoffeln kosteten pro Scheffel 70 bis 80 Pf. Besonders lebhaft galten heute der Obsthandel. Daueräpfel galten pro 25 Liter je nach Sorte 2 Mt. bis 5,00 Mt., Kochäpfel 1 Mt. Eine hiesige Kellerei zahlte für Fallobst jeder Art pro Scheffel 1 Mt. Zweifeln kosteten pro Scheffel 5 Mt. In Topfengewächsen war heute weniger Handel. Der Handel mit trockenem Torf ging flott; das Faber wurde mit 4 Mt. bis 5,50 bezahlt.

Wetterbericht

vom Dienstag, den 26. September:
Auch heute sind die Nischen trübe; die Depressionen folgen einander noch schneller, und Regenfälle folgen deshalb auf der Tagesordnung. Leider müssen wir uns, der augenblicklichen Wetterlage nach, darauf gefaßt machen, daß dieses ungünstige Wetter weiter fortdauert.

Wettervoransage

für Donnerstag, den 28. September:
Weshalb bewölkt, windiges, in der Temperatur wenig verändertes Wetter mit Regenfällen.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer	Barometer	Sufftemperatur
	max. u. min.	mm u. Torr.	max. u. min.
26. Sept. 7 u. Nm.	+ 10,8	751,9	27,9
27. Sept. 8. Nm.	+ 8,8	752,2	27,9
28. Sept. + 11,8			+ 7

Auffsehen erregt

das von der Firma Gebr. Meyer, Niddlingen - Hamouer, in den Handel gebrachte **Yaval**, welches das einzig bewährte Mittel ist, jedes Schuzeug nicht nur reich, sondern auch wasserdicht und dauerhaft zu machen. Es sollte daher in keiner Haushaltung fehlen. In jedem besseren Geschäfte käuflich.

Reparaturen schnell u. billig.

Anfertigung nach Mass.

Einem verehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend
empfehle

mein reich assortiertes Lager



sämtlichen Schuhwaren.



Ahternstr.
30-31,
in nächster Nähe
des Marktes.

Julius Rösser.

Ahternstr.
30-31,
in nächster Nähe
des Marktes.

Größtes Schuhgeschäft am Plage.

Ahternstraße 30-31.

Reelle Bedienung.

Absolut kein Aufschlag.

Immobil-Verkauf

zu Mittel

(Gemeinde Wardenburg).

Die Erben des weil. Landmanns
G. G. Cordes daselbst lassen die
ihnen gehörigen

Immobilien,

und zwar:

1. die **Hauptstelle**, bestehend aus
dem Wohnhause, Scheune und
3 Schafställen (Brandfassentagat
4920 M.) u. 34,5865 ha Garten,
Acker, Wiesen, Weide und un-
kultiviert. Ländereien, mit einem
Reinertrage von 527,80 M., ge-
boten bis jetzt 10,000 M.,

2. die **olim Dike Stelle**, bestehend
aus dem Wohnhause nebst Scheune
(Brandfassentagat 960 M.) und
2,7182 ha Ländereien, mit einem
Reinertrage von 27,52 M., ge-
boten bis jetzt 900 M.,

öffentlich meistbietend mit Eintritt zum
1. Mai 1900 durch den Unterzeich-
neten verkaufen, und findet letzter
Verkaufstermin am

**Sonnabend, den 30. Sept. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,**
in **Neuhans' Wirtshause** in
Mittel statt.

Ich mache Respektanten besonders
auf diesen Verkauf aufmerksam, da
die Immobilien zu jedem Preise in
diesem Termine zugeschlagen werden,
bemerkend, daß ich jede nähere An-
kunft gerne und unentgeltlich erteile.
W. Glosstein, Aukt.

Zu verkaufen e. prima angeführten
Eber. Bahnhöfstr. 8.

Zu verkaufen eine junge, frisch
milchgeborene Kuh. Chr. Besede.

Mehrere Fuder guter Mist ist zu
verkaufen.
Georg Goens, Lindenallee 49.

Dhufschede. Zu verkaufen ein
schweres Bullenkalb.
Simr. vor Mohr.

Dielakenmoor. Zu verkaufen
schöne 6 Wochen alte Ferkel.
G. Sahrkamp, Bremer Chauffee

Zu verkaufen ein gut erhaltener
Kinderwagen. Gottorpstraße 2.

Bei Diners, Gesellschaften etc. empfiehlt
sich als Köchin

M. Schumacher, 2. Kirchhoffstr. 9.

Eröffnungs-Anzeige.

Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum von Oldenburg und
Umgegend ergebenst an, daß ich am **Sonnabend, den 30. d. Mts.,**
abends 6 Uhr, mein mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehenes

Restaurant

„Zum Kronprinzen“

(Grünestraße)

eröffne. Gleichzeitig empfehle ich einem vorzüglichsten Mittagstisch
im Preise von 1 Mark, Abonnement 80 Pfg. kalte und warme
Speisen zu jeder Tageszeit nach der Karte.

Ansicht auf von hiesigen und fremden Bieren.

Vereinen und Gesellschaften empfehle meinen mit einer fest-
stehenden Bühne ausgestatteten Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten
jeglicher Art.

Sochastend

A. Ulrich.

Wer schnell und billigst
Stellung finden will, der verlange
per Postkarte die „**Deutsche Vakanz-
Post**“ in Göttingen.

10 Pfd. fetten Speck f. 6,30 M.

10 Pfd. drchw. Speck f. 6,80 M.

10 Pfd. reines Klomenschmalz
für 6 M.

Oldenburg i. Gr. Joh. Bremer.

Chhorn. Zu verk. 11 6 Wochen
alte Ferkel. **Diedr. Helms.**

Quedelbäde. Zu verk. 9 6 Wochen
alte Ferkel. **Georg Weser.**

Ausverdingung.

Am **Sonnabend, den 30. Sept.,**
nachm. 3 Uhr, soll die **Reinigung
der Gräben** in der Genossenschaft
Lungeler Marsch mindestens vornehm aus-
verdingen werden.

Annahmer wollen sich in Pötrners
Gasthause zu Lungenl. versammeln.
Der Vorstand.

Empfehle mich zum Plätten in und
außer dem Hause.

Emilie Fiden, 3. Chuenstr. 9c.

Zu verk. ein großer, gut erhaltener
Dauerbrenner. **Packstraße 3.**

Rastede. Zu der für den Haupt-
lehrer **Dickmann** zu **Hantshausen**
annoncierten Auktion am **28. Sept.**
d. Jts. kommen noch ferner zum
Verkauf:

**1 gebrauchtes Fahrrad
mit neuen Reifen, 2
Milch-Transportkannen
und 6 Rouleaux.**

H. Goes, Nechnstille.

**Neue grüne Konserven-Erbsen,
Pfd. 20 - und große Linien, Pfd.
30 -.** **Karl Ed. Popphausen**

(C. Dinklage Nachfg.).

Schweiburg. Der Landwirt **G.
F. Darr** hiersebst will seine hier an
der Amtsverbandschauffee **Warel-See**
feld äußerst günstig belegene

Mühlenbesitzung

mit Eintritt zum 1. Mai t. Jts. durch
mich verkaufen lassen.

Die Besetzung besteht aus einer gut
erhaltenen, praktisch eingerichteten
holländischen Windmühle, welche drei
Mahlgänge enthält, Wohn-, Wirt-
schafts- und Bäckereigebäuden und
3/4 Hektar Marschländereien bester
Bonität.

Das Müller- und Bäckereigehäuse
erfreut sich einer guten, ausgedehnten
Kundschaft, und ist in dem Wohnhause
seit langen Jahren Wirtschaft mit
gutem Erfolge betrieben.

Indem ich noch bemerke, daß ein
großer Teil des Kaufschillings gegen
übliche Zinsen stehen bleiben kann, er-
suche Respektanten, sich **recht bald** an
mich zu wenden, um zu unterhandeln.
Stechmann, Aukt.

Rastede. **Freulein M. Töpfer**
in **Rastede** läßt am

Freitag, den 6. Oktober cr.,

nachm. 4 Uhr,

im **Behmdertruge** ihre in der Ge-
meinde **Jade, vorm Kreuzmoor**
belegene

6 Blachen Fettweiden,

nur zum Weiden, auf mehrere Jahre
verpachtet, wozu einladet

J. Deegen, Aukt.

Dorf-Verkauf

im **Stellmoor.**

Rastede. Am

Sonnabend,

den 30. September cr.,

nachm. 4 Uhr,

werden im **Stellmoor,** auf **vorh.**
Müles Moor anfangend:

**100 Gausen besser schwarzer
Grabetorf,** wozu einladet

C. Sagenborff.
Meistbietend verkauft, wozu einladet

Neuübende. Wegen Verpachtung
der Jagd nehme ich sämtliche von
mir erteilten Jagdverlaubnisse ohne
hiermit zurück.

Johann Rowold.

Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von Prof. Dr. Soxhlet ist in zuverlässiger Weise ausschließlich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen Sterilisir-Apparates mit Luftdruckverschluss O.-R.-P. Nr. 57524 durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufenen oder Nachahmungen zurück und verlange den Original-Soxhlet-Apparat mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namen trägt. Nur diesen Apparat ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben, und haben sich dieselben im Gebrauch als die Billigsten bewährt. Jede Gummischeibe muss bezeichnet sein: D.-R.-P.

• Alleinigtes Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. E. Ausbittel jr., Dortmund, Concessionair von Metzler & Co., München. In Oldenburg bei B. Fortmann & Comp. bei D. B. Hinrichs & Sohn. Brake bei M. Hellmerichs. Rodenkirchen bei Carl Hansing. Jever bei J. F. Oetken.

Original-Soxhlet-Apparat

mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namen trägt. Nur diesen Apparat ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben, und haben sich dieselben im Gebrauch als die Billigsten bewährt. Jede Gummischeibe muss bezeichnet sein: D.-R.-P.

• Alleinigtes Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. E. Ausbittel jr., Dortmund, Concessionair von Metzler & Co., München. In Oldenburg bei B. Fortmann & Comp. bei D. B. Hinrichs & Sohn. Brake bei M. Hellmerichs. Rodenkirchen bei Carl Hansing. Jever bei J. F. Oetken.

Tapetenreste,

moderne Muster, für je 1 Zimmer genügend, empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen.

R. H. Stoppenbrink.

Jeder lesen! Weltberühmt! Streng reell!

Polardaunen

(Geheim gehalten) — nur 3 Mark per Pfund.

Weltberühmte Spezialität eines Königs! Bezieht auf ein dauerndes Material, welches in der Welt nicht mehr zu finden ist. In diese von einem Bauren heimlich "gestohlen" und in die Welt gebracht! Ganz richtig geschätzt! Ihre Bildung, u. feine Ausarbeitung, eben die, die in den besten Entwürfen ganz vorzüglich gezeichnet! Jedes Bett, Quantum solltet es sein, kann in 10 Minuten bestellt, u. unter Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 40 in Westfalen.
 * Baden (auch Winter geeigneter Bettstoffe) umloht und vertreibt!

Kolonialwaren u. Delikatessen
 Eigene Kaffee-Rösterei.

Ed. Schmidt
 I. Dobbenstr. 15.

Weine, Spirituosen und Liköre.
 Schinken, Wurst u. Fettwaren.

Ohrwege.
 Habe einen 7 Mon. alten angeköpften Eber zu verkaufen. Etwaige Liebhaber wollen mich in den ersten Tagen benachrichtigen.
 J. S. Hinrichs.

Seinigtöcher, Post. Dth-Verkauf.
Gepresstes Heu
 in Ballen von 2 Ctr. hat in großen Massen ab hier zu verkaufen
 Ludwig Kempe, Gutsbesitzer.

Allgem. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg.
 Osterburg. Als Kassenärzte sind angenommen die Herren
Dr. Schild, Osterburg, Cloppenburg-Str. 81.
Dr. Wintermann, Osterburg, Bremerstr. 37.
 Außerdem fungieren als Kassenärzte die Herren:
Medizinalrat Dr. Scheer, Oldenburg, Gotoxstr. 2.
Dr. K. Müller, Osterburg, Theaterwall 2.
Dr. Laux, Oldenburg, Rosenstr. 35.
Dr. Reiff, Oldenburg, Rosenstr. 16.
 Die Herren **Dr. Freels** und **Dr. Meyer** zu Rastede sind ab dem 30. September als Kassenärzte aus.

Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Infanterieteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Gesucht

4 Möbeltischler

auf dauernde Beschäftigung.
Krels & Schnäkel,
 Bant b. Wilhelmshaven.

Wischeliede. Gesucht auf sofort ein Geselle auf dauernde Arbeit.
G. Winter, Schneidemüller.

Ein f. Mädchen vom Lande, in allen häuslichen Arbeiten nicht unerfahren, sucht zum 1. Nov. oder etwas später fam. Stelle. Salär nach Vereinbarung.

Offerten unter **J. C. 500** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Kaufbursche gesucht.
Julius Rösser,
 Cde Achtern u. Ritterstraße.

Junger Mann sucht Stellung zum 1. Nov., wo er sämtliche Arbeiten verrichten und sich in der Geschäftsschule ausbilden kann. Offerten unter **W. 884** an **J. Wittner's** Ann.-Expd., Oldenburg i. Gr.

Gesucht ein Knecht von 16 bis 18 Jahren.

R. Gallertede.
 Osterburg. Gesucht auf sofort oder später ein Lehrling.
G. Bargmann, Sattler u. Tapezier

Gesucht auf sofort eine tüchtige **Wäscherin** und **Falten-Arbeiterin** und **Wäschebinderin**.
Kurwidstr. 40. Gescht. Meyer

Detern (Offiziersland). Suche entl. per sofort einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Lehrling.
J. W. H. Rademacher Nachf., Manufaktur, Kolonial-, Eisen- und Kurzwaren-Handlung.

Waise, 12-14 Jahre alt, findet zu Nov. gutes Unterkommen in ein. bürgerl. Familie. Off. unter **J. 2.** an die Expd. d. Bl.

Nach Ablauf m. Mittwöchentliches f. auf sogl. o. fr. Stellung i. ei. gr. Landwirtschaft g. entspr. Gehalt.
Koppehörn b. Wilhelmshaven.
S. Gerdes.

Gesucht auf Mitte Oktober ein Knecht von 15-18 Jahren für leichte Arbeiten. Zeitgenössisch. 24.

Auf sofort oder später ein **jüngerer Schreiber** und ein **Schreiberlehrling** gegen angemessene Vergütung gesucht.
 Rechtsanwalt **Kuhstra t.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Schützen-Verein

Holle.
 Wärsing. Am Sonntag, den 1. Oktober d. J.:
Stiftungsfest, Prämien-schießen und abends:
Ball.
 Anfang des Schießens 1 Uhr nachmittags.
 Es ladet freundschaftlich ein
 Der Vorstand.

Immer-Verein Gedewecht.
 Am Sonntag, den 1. Oktober d. J., nachmittags präzis 4 Uhr:
Versammlung in Mügges Gasthaus.
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht
 Der Vorstand.

Neu erbaut! Neu erbaut!
Ulrichs Konzerthalle Zum Kronprinzen, Grinesstraße.

Zum Krammakt: Große Spezialitäten-Vorstellung.
 Auftreten des berühmten Verwandlungs-Schauspielers Carl Braun (Eine Minute zu spät), sowie des Mattenängers von Sameln. 100 dressierte weiße Matten.
 100 Matten.
 Außerdem Damen- und Herren-Gesangs-Spezialitäten 1. Ranges.
 Die Direktion.

Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.
 Volleingezahltes Aktien-Kapital: Eine Million Mark.
 Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigsten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern im feuer- u. diebstahlsicheren Stahlpauzer-Schrank unter eigenem Mitverschluss des Meisters.
 Für Einlagen vergüten wir bis auf Weiteres:
 bei ganzjähriger Kündigung 4% fest p. a.
 „ halbjähriger 3 1/2%
 „ oder 1/2% unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, mindestens 3 und höchstens 4% p. a., jetzt also 4%
 „ vierteljähriger Kündigung 3%
 „ kurzer Kündigung und auf **Cheq.-Konto** — die auf uns gezogenen Cheqs werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München kostenfrei eingelöst — 2 1/2%

Oldenburger Handelsbank.
 Hausfrauen kauft nur
Schmidt'sches Kaffeemehl,
 erfunden und allein echt hergestellt durch
George Schmidt & Co., Braunschweig,
 Herzoglich Braunschweigische Hofabrik.

Grane Haare
 (Kopf- und Barthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantiert unschädliches Original-Präparat „Cerin“ (Gesundheitlich geschützt) Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfümerie hygienische, Berlin S., Prinzessinnenstr. 6.

Eröffnung

meiner

Modellhut-Ausstellung.
 Eingang sämtlicher Neuheiten der Saison.

Emma Klusmann.
Dr. Brehmers Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf in Schlesien.
 Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.
 Chefarzt **Dr. Carl Schloessing,** früher Assistent der Prof. v. Strümpfellschen Klinik in Erlangen.
 Prospekte kostenfrei durch
 Die Verwaltung.

Für die Herbst- und Winter-Saison empfehle eine reichhaltige Auswahl in

Kleiderstoffen, schwarz und farbig,
Jackets, Kragen, Abendmänteln etc.
 zu billigsten Preisen.

J. H. Brumund,
 Langestraße 42.

2. Beilage

zu № 227 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 27. September 1899.

Aus aller Welt.

Ueber den Prozeß gegen die „Harmlosen“, dessen Verhandlung am 2. Oktober in Berlin beginnt, wird uns von dort geschrieben: In wenigen Tagen wird auch Berlin seinen großen Spielprozeß haben. Noch ist der hannoversche Spielprozeß, der durch die Beteiligung des „alten eifrigen Seemann“ ein so eigenartiges Gepräge erhielt, in Erinnerung. Mit Entzücken sah man damals eine ganze Reihe von Kavaliern als Zeugen auftreten, Träger adeliger Namen, Offiziere unserer feinsten Regimenter. Das Erlaunen mußte aber noch ins Unendliche, als man vernahm, mit wie höchst einfachen, um nicht zu sagen einfältigen Mitteln es gelungen war, die Herren um mehr oder minder bedeutende Summen zu erlösen. Vom Wert des Geldes, und wie schwer es zu verdienen ist, davon hatte kaum einer der Zeugen einen Begriff. Das war das Moment, das bei diesem Prozeß am meisten zum Nacktsitzen führte. Der jetzt heranwachsende Prozeß unterscheidet sich von dem hannoverschen dadurch, daß die wegen gewerbemäßigen Glücksspiels Angeklagten, die Herren v. Krüder, v. Knipfer und v. Schachtnerer, aus denselben Kreisen, aus der „guten Gesellschaft“ stammen, wie die Spielgenossen. Die Verurtheilte, welche einzelne Mitglieder dieses „Klubs der Harmlosen“ im Glücksspiel erlitten haben wollen, sind aber darum nicht minder beträchtlich. Uebrigens, eine nicht „blaublütige“ Person befindet sich doch auf der Zeugenliste: ein jetzt fern von Schuß lebender Oberleutnant, der als Gelbverlecher aufgetreten sein soll. Eine angenehme Unhängigkeit für die edlen und erlauchten Darlehnnehmer! In solchen Prozeßen als Zeuge zu erscheinen, das ist außerdem beinahe ebenso mißlich, wie auf der Anklagebank sitzen. Das Gericht hat viele Fragen zu stellen, um den Sachverhalt aufzuklären, und diese Fragen sind häufig außerordentlich distinkter Natur. Vermuthlich von dieser Erwägung ausgehend, hat es ein nicht unerwähltes Ziel von Zeugen, gerade besonders wichtige Zeugen, vorgezogen, im Ausland Aufenthalt zu nehmen und vom fähigen Hofen aus die Entwicklung der Dinge abzuwarten. Selbst derjenige Zeuge, der eines Tages die Welt mit einer detaillirten Schilderung des Lebens und Treibens im „Klub der Harmlosen“ überreicher und die Enthüllungen — sie erschienen in einem berliner Blatt — dem Dementis zum Trotz fortsetzte, selbst dieser Zeuge, ein gewisser Dr. Kornblum, gilt als unaufrichtig. Immerhin bleibt noch eine Anzahl von verhandenen Zeugen. Soweit sie dem Offiziersstande angehören, dürfte der Prozeß ein sehr unangenehmes Nachspiel für sie haben. Bekanntlich hat sich nach den hannoverschen Gerichtsverhandlungen eine Reihe von Offizieren veranlaßt gesehen, um den Abschied einzukommen. Seitdem ist das Glasicipl durch wiederholte Kabinettsordres den Angehörigen des Heeres streng untersagt worden. Man wird derartige Folgen für manchen der Beteiligten bedauern können, denn es sind vielleicht sehr tüchtige Offiziere darunter, die zu Hoffnungen berechtigt, und man wird insbesondere mit den Familien der Betroffenen Mitgefühl haben; auf der anderen Seite aber sieht sehr, daß nur durch Anwendung rückfichtlos energischer Mittel der verderblichen Spielwut gesteuert werden kann.

Die angebliche Verurteilung und Hinrichtung eines Unschuldigen, die in Dortmund vorgekommen sein sollte, hat sich nach den angestellten Ermittlungen als pure Erfindung herausgestellt. Ein dortmunder Blatt brachte vor einigen Tagen die sensationelle Mitteilung, daß eine Frau ihren Ehemann eines im Jahre 1890 verübten Raubmordes beschuldiget habe, und daß angeblich ein anderer an ihres Mannes Statt verurteilt und hingerichtet worden sei. Die Angelegenheit wurde mit dem am 14. Juli 1890 an dem Bergmann Stefan Steyrerzapf in Naurgel bei Castrop verübten Raubmord in Verbindung gebracht. Als Thäter wurde damals, wie wir kürzlich berichteten, der Arbeiter August Wiederski aus Castrop ermittelt, der denn auch auf Grund mehrfacher Indizienbeweise vom Schwurgericht zum Tode verurteilt und später nach Ablehnung seines Gnadenbittens hingerichtet wurde. Der Verurtheilte soll allerdings sowohl vor Gericht als auch nach kurz vor seinem letzten Gange dem Richter gegenüber, der ihn abfolviert habe, fortgesetzt seine Unschuld beteuert haben. Ueber den wahren Sachverhalt dieser Angelegenheit liegen nunmehr, nach dem die Staatsanwaltschaft in die Prüfung der Sache eingekreten war, folgende aus zuverlässiger Quelle stammende Mittheilungen vor. Bei einer „auf dem Wege“ in Dortmund wohnenden Witwe hatte vor kurzem aus Mitleid eine Frau Aufnahme gefunden, welche bisher mit dem von ihr des Raubmordes bezichtigten Arbeiter ein intimes Verhältnis unterhielt, welches letzterer insofern von mehreren Wochen gelöst hatte. Diese Frau erzählte nun gelegentlich ihrer erkrankten Wittin, daß ihr Bräutigam, der sie böswillig verlassen, nach Amerika ausgewandert sei, weil derselbe vor Jahren in Castrop einen Raubmord ausgeführt habe. Die Wittin hatte nichts Gileres zu thun, als das Gehörte weiter zu verbreiten, so daß schließlich Polizei und Staatsanwaltschaft hiervon Kenntnis erhielten. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, welche jetzt zu dem Resultat geführt hat, daß die Angeberin nur ein Märchen erfunden hatte, um das Mitleid ihrer Mitmenschen zu erregen. Der bezichtigte Arbeiter, ihr früherer Bräutigam, ist nämlich gar nicht nach Amerika ausgewandert, sondern hat sich dieser Tage der Behörde freiwillig gestellt, nachdem ihm der gegen ihn geführte Verurtheilte Verdacht zu Ohren gekommen war. Für die betreffende Frauensperson dürfte daher die Sache noch ein böses Nachspiel vor Gericht zur Folge haben.

Am dem großen Armeemuseum der pariser Weltausstellung wird sich auch das preussische Kriegsministerium mit einer Ausstellung beteiligen. In vier figurenreichen Gruppen wird, nach der „Nat.-Ztg.“, eine Uebersicht über die Uniformierung und Bewaffnung der brandenburgisch-preussischen Armee von der Zeit des Großen Kurfürsten bis auf unsere Tage geboten werden. Die Gruppen sind aus Typen einzelner hervorragender Regimenter und Bataillone zusammengefügt, und zwar nach künstlerisch durchgeführten Entwürfen Knießels, der zur Zeit als der beste Kenner der Geschichte der Uniformen und

der Bewaffnung des Heeres gilt. Mit der Modellierung der lebensgroßen Gestalten ist Bildhauer Paul Wener betraut worden. Die Gestalten werden nicht figurhaft hergestellt, sondern jede von ihnen in besonderer charakteristischer Stellung. Als Masse für die Figuren ist Barock vorgeschrieben, die in mehreren dünnen Lagen in die Formen hineingedrückt wird. Die auf diese Weise erhaltenen Einzelteile der Figuren werden zumammengesteckt. Der Kopf wird in Wachs ausgeführt und cachirt. Bemalung, Glasaugen, Augenbrauen, Wimpern, Schmirrbärte und echte Menschenhaare, die bei den Soldaten des vorigen Jahrhunderts gebräuchlich, gelockt und gepudert werden, verleiht im Verein mit den Wachsgebilden und der Montur den Gestalten große Lebensnähe. Soweit alte Monturen und Waffen noch vorhanden sind, gelangen solche zur Verwendung, andernfalls werden neue nach den alten Vorschriften gefertigt. Selbstverständlich fehlt nicht der Vertreter der langen Kerls in Potsdam, der Geliebte Friedrich Wilhelms I., und zwar nicht der Riese 2,10 Meter. Ihm gegenüber erscheint ein sächsischer Jäger mit 1,60 Metern wie ein Zwerg. Die erste Gruppe umfaßt die Zeit vom Großen Kurfürsten bis 1740, die zweite die Zeit von 1740 bis 1806, die dritte von 1806 bis 1848 und die vierte von 1848 bis zu unsern Tagen. Auch Bapern, Sachsen und Württemberg beteiligen sich mit einigen Figuren an den Gruppen. Im ganzen werden es etwa 90 sein, unter ihnen neun Vereiterte. Da die gesamte Anordnung eine durchaus künstlerische und malerische wird, ohne jedoch der militärischen Genauigkeit Abbruch zu thun, so dürfte die Wirkung der originalen Truppe eine sehr vortreffliche werden.

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.
Originalübersehung aus dem Russischen von Dr. Adolf Hejs.
(Nachdruck verboten.)

„Ich verstehe nicht, und wenn ich verstehe, stimme ich dem nicht bei. Das Land muß unbedingt irgend jemanem Eigentum sein. Wenn sie es teilen“, begann Ignatius Nitschporowitsch, vollkommen und fest davon überzeugt, daß Nechjudow ein Sozialdemokrat sei, und daß die Forderungen der sozialdemokratischen Theorie darin beständen, alles Land gleichmäßig zu verteilen, und daß eine solche Teilung sehr dümmlich, und er sie leicht widerlegen könnte, „wenn Sie es heute gleichmäßig teilen, geht es morgen wieder in die Hände der Reichereren und Fährigeren über.“

„Niemand denkt auch nur daran, das Land gleichmäßig zu verteilen. Es soll niemandes Eigentum sein, soll nicht Gegenstand von Kauf oder Verkauf oder von Darlehen bilden.“ „Das Eigentumsrecht ist dem Menschen angeboren. Ohne Eigentumsrecht giebt es kein Interesse an der Bearbeitung des Landes. Verlöschen Sie das Eigentumsrecht, und wir kehren zum Zustande der Wildheit zurück“, bradte Ignatius Nitschporowitsch autoritativ heraus.

„Im Gegenteil, erst dann wird kein Land mehr brach liegen wie jetzt.“ „Hören Sie, Dmitri Iwanowitsch, das ist doch vollkommenes Nonsense! Wie ist es möglich, in unserer Zeit das Grundeigentum aufzuheben? Ich weiß, das ist seit langem Ihr Stedensperd. Aber erlauben Sie mir, Ihnen einfach zu sagen.“ Und Ignatius Nitschporowitsch wurde blaß, und seine Stimme begann zu zittern; augencheinlich berührte diese Frage ihn sehr nahe. „Ich möchte Ihnen raten, diese Frage wohl zu überlegen, bevor Sie an die Entlopfung derselben durch die That herangehen.“

„Sprechen Sie von meinen persönlichen Angelegenheiten?“ „Ja, ich nehme an, daß wir alle uns in einer gewissen Abhängigkeit befinden und die Verpflichtungen auf uns nehmen müssen, welche aus dieser Abhängigkeit erwachsen, und die Existenzbedingungen aufrecht erhalten müssen, in denen wir geboren sind, die wir von unseren Vorfahren ererbt haben, und die wir unseren Nachkommen hinterlassen müssen.“

„Ich halte es für meine Pflicht.“ „Erlauben Sie“, ließ Ignatius Nitschporowitsch sich nicht unterbrechen. „Ich spreche nicht für mich und meine Kinder. Das Vermögen meiner Kinder ist ihnen gesollt, und ich verdienen soviel, daß wir ohne Sorgen leben — so wie ich es auch von unsern Kindern hoffe — und deswegen, gestatten Sie die Bemerkung, er bringt mein Protest gegen Ihre nicht aus wohlüberlegten Pläne nicht aus persönlichen Interessen, sondern ich vermag prinzipiell nicht mit Ihnen übereinzustimmen. Und ich möchte Ihnen doch raten, mehr nachzudenken und einmal nachzuleben.“

„Nun, überlassen Sie mir das schon selbst, über meine Angelegenheiten zu entscheiden und zu wissen, was ich lesen muß und was nicht“, sagte Nechjudow und wurde ein wenig blaß; da er fühlte, daß seine Hände erstarren und er die Herrschaft über sich verlor, verstumte er und begann, Thee zu trinken.

85. Kapitel.

„Nun, was machen, die Kinder?“ fragte Nechjudow seine Schwester, nachdem er sich etwas beruhigt hatte. Die Schwester erzählte von den Kindern, daß sie mit der Großmutter zurückgeblieben wären, und begann dann, sehr zu trauern darüber, daß der Streit mit ihrem Manne aufgehört, zu erzählen, daß ihre Kinder Reiten spielen, genau so, wie einst er mit seinen drei Puppen gespielt — mit dem schwarzen Mohr und einer anderen Puppe, die die „Französin“ hieß. „Das weißt Du wirklich noch“, sagte Nechjudow lächelnd. „Und dem! Dir, genau so spielen auch sie.“

Das unangenehme Gespräch war zu Ende. Natalie beruhigte sich, wollte aber in Gegenwart ihres Mannes nicht über das sprechen, was nur ihrem Bruder verständlich war, und begann, um eine allgemeine Unterhaltung einzuleiten, von einer petersburger Anekdote, dem Kummer der Ramensloja, zu sprechen, die ihren einzigen Sohn im Duell verloren hatte.

Ignatius Nitschporowitsch gab seiner Mißbilligung über eine Verbindung der Dine Ausdruck, bei der die Lösung im Duell aus der Reihe allgemeiner Kriminalverbrechen ausschiede. Diese Bemerkung rief eine Erwiderung Nechjudows hervor, und es entbrannte wieder ein Streit über dasselbe Thema, das noch in seinem Punkte entschieden war, und über das beide Gegner sich noch nicht ausgesprochen hatten, sondern bei ihren

von Partner jedesmal beurteilten Ueberzeugungen geblieben waren.

Ignatius Nitschporowitsch fühlte, daß Nechjudow ihn verurteilte und seine ganze Thätigkeit verachtete, und wollte ihm die ganze Ungerechtigkeit seiner Erwägungen zeigen. Nechjudow aber war, ganz abgesehen von dem Verrger, den er darüber empfand, daß der Schwager sich in seine Landangelegenheiten einmischte — in der Tiefe seiner Seele fühlte er, daß der Schwager und die Schwester und ihre Kinder als seine Erben das Recht dazu hätten —, im Innersten damit unzufrieden, daß dieser beschränkte Mensch voller Selbstvertrauen und Ruhe fortfuhr, etwas für richtig und geistlich zu erklären, was Nechjudow jetzt ungewißhaft sinnlos vorkam. Dieses Selbstvertrauen erregte Nechjudow.

„Was hätte das Gericht denn thun sollen?“ fragte Nechjudow.

„Einen von den beiden Duesanten als gewöhnlichen Mörder zu Zwangsarbeit verurteilen.“

Nechjudow erlaskten wieder die Hände, und er begann hihig: „Nun, und was wäre dann?“

„Das wäre dann gerecht.“

„Als wenn Gerechtigkeit das Ziel der richterlichen Thätigkeit bilde“, sagte Nechjudow voll bitterem Spohn.

„Was denn sonst?“

„Aufrechterhaltung der Standesinteressen. Das Gericht ist jetzt nur eine Waffe zur Aufrechterhaltung der Ordnung der Dinge, die für unsern Stand vorteilhaft ist.“

„Das ist eine ganz neue Ansicht“, sagte Ignatius Nitschporowitsch mit ruhigem Lächeln. „Gewöhnlich wird dem Gericht eine etwas andere Bedeutung beigegeben.“ „Theoretisch, aber nicht praktisch, wie ich das gesehen habe. Das Gericht hat zum Zweck nur die Erhaltung der Gesellschaft in ihrem gegenwärtigen Zustande, und deswegen verfolgt und straft es sowohl diejenigen, welche über das allgemeine Durchschnittsniveau herortragen und es erhöhen wollen, wie auch die, welche unter ihm stehen.“

„Ich kann dem nicht beistimmen, daß erstens Verbrecher bestraft werden, weil sie über dem allgemeinen Durchschnittsniveau stehen. Größtentheils bilden sie den Auswurf der Gesellschaft und sind ebenso verdoeben, wenn auch in etwas anderer Weise, wie die Verbrechertypen, die Sie als unter dem Durchschnittsniveau erachten.“

„Ich lehne aber Leute, die unvergleichlich höher stehen als ihre Richter.“

Doch Ignatius Nitschporowitsch hörte mit der Gewohnheit eines Menschen, den man nicht unterbricht, wenn er spricht, Nechjudow nicht an und fuhr, wodurch er ihn besonders aufbraute, gleichzeitig mit Nechjudow zu reden fort.

„Ich kann auch dem nicht beistimmen, daß das Gericht die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Standes der Dinge zum Zweck hat. Das Gericht verfolgt sein eigenes Ziel: entweder die Besserung.“

„Eine nette Besserung in den Gefängnissen“, flücht Nechjudow ein.

„Über die Beseitigung“, fuhr Ignatius Nitschporowitsch hartnäckig fort, „jener verkommenen und vertierten Menschen, die die Existenz der Gesellschaft gefährden.“

„Das ist es gerade, daß das Gericht weder das eine, noch das andere thut. Und die Gesellschaft hat nicht die Mittel, es zu thun.“

„Wieso? Ich verstehe nicht“, fragte Ignatius Nitschporowitsch trampfhaft lächelnd.

„Ich will damit sagen, daß es eigentlich nur zwei vollständige Strafen giebt, diejenigen, welche im Alterum angewandt wurden: die Körperstrafe und Todesstrafe, welche infolge der Wüthung der Sitten immer weniger und weniger zur Anwendung kommen“, sagte Nechjudow.

„Das ist mir ebenso neu wie wunderbar, von Ihnen zu hören.“

„Ja, es hat Sinn, einem Menschen weh zu thun, damit er in Zukunft nicht mehr das thut, wofür man ihn weh gehalten hat, und es ist vollkommen vernünftig, einem der Gesellschaft gefährlichen Mitgliede den Kopf abzuhauen. Diese Strafen haben beide einen vernünftigen Sinn. Aber welchen Sinn hat es, daß man einen durch Mißthätigen und schlechtesten Beispiel verdoebenen Menschen ins Gefängnis sperrt und ihn in Gesellschaft der allerbesten Menschen Subjecte einem sorglosen gegenwärtigen Mißthätigen ansetzt? Oder ihn aber irgend einem Grunde auf Staatsrechnung — jeder kostet über 500 Rubel — aus dem Gouvernement Tula nach Irkutsk überführt, oder aus Kursk...“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertkirche.

Am Sonntag, den 1. Oktbr.:
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Gerardt.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Bullmann.
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bullmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Gerardt (Steinweg 17a), 9—11 Uhr.

Dienstadt Kirche.

Sonntag, den 1. Oktober (18. n. Trinitatis):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Triaris.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Triaris.
Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu Tweekbäde: Hilfspr. Triaris.

Synagoge.

Gefesegte Freunde, Mittwoch, 27. Sept.: Schriftelerklärung

Erparungsstasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1899 17,963,990 Mk. 56 Pf.
Im Monat August 1899 sind:

neue Einlagen gemacht	172,662	58
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	174,264	84
Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1899	17,962,378	88
Bestand der Activa (günstig belegte Kapazitäten und Kasseneinlagen)	18,072,791	28

Anzeigen.
Vieh- u. Verkauf.

Zwischenh. u. S. Sullmann
hierbei läßt am
Montag,
den 2. Oktober d. J.,
nachm. 2 Uhr aufsd.,
bei feinem Hause:
4 nahe am Kalben stehende
Kühe und Quenen,
5 belegte Kühe und Quenen,
4 milchgebende Kühe,
20 Schweine und 2000 Pfund
Stroh
öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber laden ein

J. S. Sinrichs.
Dr. Goldmann,
Samburg, Wurfbach 34.
Einjährigen-Kranken.
10. Okt. Beg. d. Semesters.
971 Schüler bestanden
seit 1870.
(1890: 36; 1891: 42; 1892: 42;
1893: 49; 1894: 40; 1895: 33;
1896: 22; 1897: 29; 1898: 30.)
Sogf. Beschäft. m. jed. einz.
Schüler.
Pension (Prospalte).

H. P.
Kreditverein.
Geschäftsleute, Landwirte, Beamte
pp. erhalten a. t. o. L. Zeit
Vorschüsse
u. günst. Bed. Nähere Auskunft wird
erteilt durch die Generalrepräsentanten
für Bremen: Kahle & Co.

Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
gibt blendend weisse
Wäsche.
Unübertreffliches
**Wasch- und
Bleichmittel.**
Alles, was mit Namen
Dr. Thompson
als Schutzmarke SCHWAN
vorsteht
ist Nachahmung
us. überall käuflich.
Alle nigen Fabrikanten
Krefeld, Sieglitz, Düsseldorf.

Zu verkaufen einen ca. 3jährigen,
schönen
Wallach,
billiges Arbeitspferd.
C. Kammerer, Fiegehofstr. 45 a.
Den geehrten Damen Oldenburgs
und Umgebung bringe mein
Büchergeschäft
in empfehlende Erinnerung. Sämt-
liche Bücherartikel der Herbstjahre sind
in schönster Auswahl eingetroffen.
Marie Goller, Oldenburg,
Langengasse 13.

Wegen Fortzugs: Ich, n. u. s. w. Was-
tisch, do. gem. gr. nach Kleiderständer,
do. einth. Bücherst. u. e. gr. Bücherrolle,
do. K. Kommode, do. m. Pult, 2
Fautenst. Klavierstuhl, div. Stühle,
Toilette, Tisch, Bettst. m. u. o. Sprig,
Bett, Koffer, Gartenbank, Tisch u.
Kochgesch. u. s. w. u. s. w. u. s. w.
Gartenstuhl, ger. Kleider, außerdem
Bücher u. d. franz. best. Jugendst. u.
Schulb. u. c. alles sehr bill. Nachm. bis
5 1/2 Uhr. Steinweg 35.

Da ich Anfang Oktober d. J. mein
Geschäft aufgeben, so erlaube ich alle
diesigen, welche von mir zu fordern
haben, Rechnung herzugeben, gleich-
zeitig erlaube ich auch alle, welche mir
schulden, in gleicher Frist Zahlung
zu leisten.
Aug. Hasselhorst,
Domarschauer Chaussee.

Diese Woche jeden Nachmittag:
Verkauf von besten
**Scheiben- und
Preßhonig**
in den Räumen der früheren
Oldenburger Markthalle
(Dreiser).
Sonig-Verkaufs-Gesellschaft
Oldenburg i. Gr.

Das in Scharbeck belegene
Etablissement
„Zivoli“
größtes Vergnügungsort am Plage,
ist durch den Untergzeichneten zu
baldigem Eintritt zu verkaufen. Als
Vergnügungsort für die meisten dortigen
Bereine bietet das Etablissement einem
ruhigen, frischen, sicheren und sichere
Erhalten. Verhältnismäßig geringe
Anzahlung erforderlich. Nähere Aus-
kunft erteilt

Vernh. Fraeger,
Dierholz-Scharbeck.
Kleiderschrank,
nahagoni, groß (Anschaffungspreis
330 Mk.), für 65 Mk., Kommode mit
6 Schubl. 9,50 Mk., Glasst. 35.
Stemweg 35.

Zu verkaufen:
1 Ofen (Daner-Brenner),
1 Regulator.
Langestr. 75.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seefische,
über 100 Reg.-Cons mit ihren letztbekanntesten Nachrichten.

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele“, D. Langboop	14/8 von Frederikslund nach Sidney, 30/8 Ligad passiert.
„Adonis“, J. Müller	1/7 von Newyork nach Rosario.
„Amazona“, A. Giesele	25/7 von London nach Adelaide, 26/7 Dover passiert.
„Anna“, J. Christians	17/9 in Capstadt von Melbourne, befr. via Neuseeland nach Europa.
„Anna Ramien“, J. Köhn	28/6 von Melbourne nach R. f. D.
„Apollo“, C. Weige	17/8 von Rio nach Nagua.
„Arnold“, H. Pefen	17/9 in Bremerhaven von Brate, ladet nach Honolulu.
„Atlantic“, H. zu Klampen	15/9 in Hull von Rosario, befr. nach Santos.
„Atom“, W. Bootsman	19/9 in Bremerhaven von Wenzh.
„Auguste“, Ammermann	17/8 in Fremantle von Algoabay, ladet nach Europa.
„Aurora“, H. Friedrichs	21/6 von Taltal nach R. f. D.
„Baldur“, J. Wobrichleht	26/7 in Punta Arenas von Buenos Ayres.
„Bussard“, J. Uecht	12/8 von Rio Grande nach Newyork.
„C. Paulsen“, Schnieders	19/9 von Cardiff nach Trinidad.
„Callao“, Drost	27/6 von Hamburg nach Matatlan, 10/7 auf 50° N. 8° W.
„Carl“, C. Eppemaier	8/7 von Jauique nach R. f. D.
„Ceres“, Etratmann	20/9 in Hamburg von Havre.
„Charlotte“, J. Grube	9/9 in Port Elizabeth von Melbourne.
„Concordia“, A. Peters	9/7 von Sumböall nach Algoabay.
„Conrad“, H. Buje	13/9 in Reih von Arhangel, ladet nach Danmar.
„Constance“, A. Spieske	21/8 in Nagua von Rio.
„Coriolanus“, J. Götting	3/8 von Panama nach Victoria-London.
„Dorothea“, Fischer	31/8 von Punta Arenas nach der Weser.
„Ella“, N. Nicolai	29/7 von Delagoabay nach Australien.
„Elsa“, C. Wagmann	15/8 in Trinidad von Para.
„Ema“, D. Brune	9/9 in Valparaiso von Cardiff.
„Fahrwoh“, J. de Wer	12/8 von Santos nach Jauique.
„Falke“, S. Saathof	20/9 in Matatlan von Algungel.
„Freya“, S. W. Wren	20/8 in Punta Arenas von Santos.
„Fürst Bismarck“, Braue	8/9 von Capltou von Hamburg-Europa.
„Gerda“, W. Stege	1/9 von San Jose (Costaria) nach R. f. D.
„Germania“, J. de Vries	20/9 in Hamburg von Arhangel.
„Hanna Heye“, Eimbsen	4/8 von Sumböall nach Port Natal, 26/8 Ligad passiert.
„Henny“, H. Schwegmann	13/8 in Fremantle von Delagoabay.
„Hercules“, Hövefaat	28/8 von Stockholm nach Newcastle NSW.
„Hyon“, J. H. Diefer	22/9 in Matatlan von Hamburg.
„J. H. Nicolai“, Sammers	19/9 in Fremantle von Para.
„Immanuel“, Wöge	29/8 in Jonsstoff von Harburg.
„Industrie“, J. Kirchhoff	30/7 in Melbourne von Frederikslund, befr. via Newcastle-Sydney-Europa.
„Irene“, H. Schumacher	22/9 in Sumböall von Delagoabay.
„Iris“, W. Bootsman	19/9 von Wetzil nach Brate.
„Katinika“, W. Köhler	10/3 von Punta Arenas nach Havre.
„Loreley“, A. Hegemann	22/9 in London von Nottingham.
„Magdalene“, G. Fröhle	30/8 in Cardiff von Bridgewater, befr. nach Santos.
„Magnat“, Fr. Ostermann	29/8 in Frederikslund von Brate, ladet nach Capstadt.
„Marga“, H. Winters	5/9 von Swanica nach Santos.
„Mimi“, Dieblen	5/9 in Fremantle von Capstadt.
„Mona“, G. Schwarting	23/6 von Port Brice nach Antwerpen.
„Montana“, K. Seyenga	20/8 von Port Natal nach Celebes.
„Nautilus“, J. Hffing	17/9 in Brate von Bremen, befr. via Hamburg.
„Oberon“, C. Schied	14/8 von London nach Capltou.
„Olga“, D. Hilfers	11/9 in Liverpool von Sibir.
„Ovide“, S. Plate	29/8 von Fremantle nach London, 7/9 St. Helena passiert.
„Palotas“, S. Müller	19/8 von Weaburg nach Cardigan, 28/8 Elagen.
„Pia“, J. Gührde	31/8 von Capstadt nach Süd-Australien.
„Primus“, W. Neumann	11/7 von Herculand nach Capltou, 12/8 Dover passiert.
„Prof. Koch“, Diekmann	20/9 von Santos nach Jauique.
„D. Rheinland“, S. Willens	23/9 in Weaburg, ladet nach Rotterdam.
„Rialto“, Gentes	17/8 in Rocopila von Newcastle NSW.
„Ruthia“, G. Meyer	21/8 von Jauique nach R. f. D.
„Saturnus“, S. Müller	20/8 in Port Natal von Capstadt.
„Solide“, J. Schumacher	22/6 von Punta Arenas nach R. f. D.
„Sophie“, D. Buje	20/9 in Vile Hampton von Bremen.
„Stern“, D. Schumacher	8/8 in Nagua von Cardiff.
„Theodor“, Th. Kühne	19/8 in Trinidad von Para.
„Titania“, D. Schierloh	14/8 von Fremantle nach Falmouth f. D.
„Triton“, H. Schoon	5/9 in Brate von Cardiff.
„Victoria“, S. Wiese	12/9 von Sidney nach Jauit-Europa.
„Windsbraut“, H. Gaate	24/8 von Montevideo nach Jauique.

Herm. Wilkens,
Rummelweg 1,
Spezial-Geschäft für polierte Arbeiten.
empfehl. sich zum Auspolieren von Möbeln, Klavieren, Treppengeländern u. c.
Bei Umzügen und großen Reinigungen die gründliche Reinigung und Reparatur
derselben. Stets ein hochgelag. ohne Delansschlag garantiert. Billige Preise.

Zum kommissionweisen Verkauf von
Schweinen und Kälbern
empfehlen sich
Raebel & Lange, Magdeburg-Viehhof.

Oldenburger Bank
in Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. Nr. 20.
Aktien-Kapital Mk. 2,000,000.
Sitzalen in Alens-Nordenham, Delmenhorst, Sosenkürchen,
Jever u. Bestha.

Wir vergüten für Einlagen auf **Dankchein** und **Kontobuch**,
die wir in jedem Betrage entgegennehmen:

zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes besetzt z. St. **4%**,
oder bei ganzjähriger Kündigung fest **3 1/2%**,
auf **Cheq.-Konto** **2%**,
auf feste Termine nach Uebereinkunft bis zu **4%**, je nach der
Höhe des Reichthumsdisconts und der Dauer der Einlage.

Die Direktion.
A. Krahnstöver. Probst.

Jac. Heinr. Eilers.

Sämtliche Neuheiten in
Büchertiteln für die Herbst-
saison sind in großer Aus-
wahl eingetroffen.
Gleichzeitig mache ich
auf meine besonders schöne
und große Ausstellung in
Modellschützen aufmerksam.

Apfel,

frisch geschüttelt, laufe bis Ende
Oktober. Bahj. fr. Oldenburg.
Carl Wille, Fruchtweinkellerei,
Guntetstraße 26.

Elfenbein-Seife

empfehl. sich von selbst.
Elfenbein-Seife
ist nach einmaligem Verwende für jede
Hausfrau unentbehrlich.



Zu beziehen durch alle besseren
Colonialwarengeschäfte in Oldenburg,
Oldenburg und Göttingen. Minder-
wertige Nachahmungen weisen man
zurück.

Georg Goens

Dampf-Brotbäckerei
empfehl. sich:
Graubrot, Schwarzbrot,
Thüringer Brot u. Zwie-
bad in bekannter Güte.

Journal-Versehrkel
Otto Bortfeld, Kurwischstr. 24.
Eintritt jeberjeit.

Osternburg.

Pr. faterl. Grabatorf,
sowie Maschinenort
halte stets auf Lager und empfehle
für Bedarf frei Verordnungsstelle.
S. C. K. S., Charlottenstr. 6.

Feldbahn,

5000 m transport. Gleis in
500 u. 600 mm Spurweiten,
Weichen, Drehschrauben u.
60 Stahnmulden-
Sippulwries,
1/4 ohm Zuhalt,

40 Rastentippwagen,
davon 12 1/2 ohm Zuh, 600 mm
Spur, 28 1/4 ohm Zuh, 600
mm Spur,
Platanwagen u. im ganzen
billig zu verkaufen oder zu
vermieten.

Aktiengesellschaft für Feld-
u. Kleinbahnen-Verkehr,
vorm. Drenckh & Koppel,
Dortmund, Westwall 18.

Oldenburg. Unter günstigen Be-
dingungen steht eine

Bäckerei

(Wohnhaus und Garten) an der
Hauptstraße eines verkehrsreichen
Dorfes im Großj. zum Verkauf.
Näheres Vergrüßte 6.

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Büsch, für den Inseratenteil: P. Adomsky, Notationsdruck und Verlag von W. Schaf in Oldenburg.